

Der Textil-Arbeiter

Vereint seid Ihr Alles!
Vereint seid Ihr nichts!

Organ zur Wahrung der Interessen aller in der Textilbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Publicationsorgan des Zentralverbandes Deutscher Textilarbeiter (Sitz Berlin O. 27, Andreasstraße 61, I. r. Telephon: Berlin, Amt 7, Nr. 1076).
Hauptkassierer: Georg Treue, Berlin O. 112, Kronprinzenstraße 47, an den alle Geldsendungen — stets unter Angabe ihrer Bestimmung — zu richten sind
und der Zentral-Kranken- und Begegnungsstätte für Textilarbeiter und Arbeiter anderer Berufe beiderlei Geschlechts (E. H. 12, Sitz Chemnitz).

Zehntäglich erscheint eine Ausgabe. Wertabheblicher Bezugspreis durch die Expedition 60 Pf., durch unsere Filialen und durch die Post 75 Pf., durch letztere und den Briefträger ins Haus geleistet 90 Pf. — Berlin- und Versammlungsanzügen 15 Pf., Geschäftsanzeigen 50 Pf., die doppelseitige Zeitung, Mitteilungen und Anzeigen müssen für die stets Mittwochs zum Verkauf kommende Ausgabe bis Montag früh in den Händen des Herrn Albin Reichelt, Chemnitz, Uferstraße 14, sein, an welchen auch die Bezugsgelder zu senden sind. Postzettelbestellung ist erlaubt. Telephon: Nr. 1102.

Nr. 13.

Chemnitz, Freitag den 31. März 1905.

17. Jahrgang.

Differenzen bestehen zwischen dem Unternehmer und Spinnern, Webbern, Anlegern etc. in M.-Gladbach, Smyrna-Zeppichwebern und Webberlinen in Linden-Hannover, Bandwirtergesellen in Elbersfeld, Webbern in Wolsenburg (Leipziger Baumwollweberei), Textilarbeitern aller Art in Ellenburg (Böhmisches Tuchfabrik), Reichensdorf i. B., Bandwebbern in Kreisfeld (Gobritzer Kluge), Jongdruckern in Kreisfeld (Mühlenampf & Co.), Spinnearbeitern aller Art in Guben, Posamentierern in Nürnberg, Deckenwebbern in Döbeln (Nahle).

Auf zur Wahl!

Am Sonntag den 2. April finden die Wahlen im Gewerkschaftskongress und zum Internationalen Textilarbeiterkongress statt. Pflicht aller Mitglieder ist es, ihr Wahlrecht auszuüben.

Ortsverwaltungen! Achtung!

In diesen Tagen kommen die Vorentscheidungen zum Vorstand. Vorerst wieder recht ruhig. Ein großer Teil der Verwaltungen kann sich noch immer nicht an aufzuhaltende Abstimmung der Abstellen gewöhnen.

Weiter ist nochmals daran erinnert, daß die statutären Ratsmitglieder nach Quartalschluss eingezogen werden müssen. Die Zahl der Ratsmitglieder ist noch hinter der des 3. Quartals zurück. Ein großer Teil der Verwaltungen landet nichts an. Die Ratsmitglieder werden später voröffentlich.

Verner sei auf wiederholte Anfragen bei der Zentrale mitgeteilt, daß wir bedruckte Blätter zum Überleben verschiedener Blätter nicht mehr verwenden, dagegen sind verchiedene Blätter mit der Abrechnung an die Zentrale einzusenden, dieselben werden dann vom Kontor abgerechnet.

Endlich sei anschließend des Quartalschlusses daran erinnert, daß alle Verwaltungen eine Abschafft der Abrechnung am Orte aufzuhören haben und ebenfalls dem Vorsitzer bezüglich Ausschöpfen der Agitation-Kommission eine Übersendung müssen. Sämtliche Ortsverwaltungen sind vom Vorsitzer zu erkennen.

Der Zentralvorstand.

Da leider an vielen Orten der Wohlstand noch besteht, die Ratsentschließungen nicht mit Abschluß des Quartals vorgenommen, so werden die einzelnen Verwaltungen stelle angezeigt, die Ratsmitglieder stets an nachstehenden Daten zu machen:

- 1. Quartal: 31. März.
- 2. 30. Juni.
- 3. 30. September.
- 4. 31. Dezember.

Bei Einhaltung dieser Bestimmung ist es ausgeschlossen, daß Abrechnungen noch zwei Monate nach Abschluß des Quartals bei der Hauptstelle eingehen. Da nun ein Rell den andern treibt, so ist wieder auch die Verteilungssumme darauf hingewiesen, stets sinnlich mit dem Vorsitzer abzuschließen, denn nur dadurch, daß einer sucht, seine volle Schuldigkeit zu tun, kann die gesamte Geschäftsführung zu einer musterhaften werden.

Georg Treue, Kassierer.

Der Zehnstundentag für die Textilarbeiterinnen

Ist eine Forderung, die den Reichstag schon zu wiederholten Malen bestmöglich hat, ohne daß bis jetzt die Verwirklichung der betr. Frage erreicht ist.

Leider die Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen ist längst dem Reichstage sein statlicher Band zugegangen, in dem nach den Berichten der Ausschüssebeamten das reichsliche Material im Reichsamt des Innern bearbeitet worden ist. Über die 11. Gruppe, die Textilindustrie, wird im denselben gesagt: „Aus den statistischen Untersuchungen erging hervor, daß von allen Arbeitserinnen, die am Erhebungstage (1. Oktober 1902) länger als 10 Stunden beschäftigt wurden, fast zwei Drittel (66 Proz.) allein auf die Textilindustrie entfielen, und daß innerhalb dieser Gewerbegruppe nur 101.776 Personen, also 99,2 Proz., eine längere Arbeitszeit von über mehr als 10 Stunden hatten, während 949.703 mit hin 70,8 Proz. über 10 Stunden lagen waren.“

Wie schon aus den bisherigen Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten bekannt geworden ist, sind diese Zahlen genau derselben Art wie die Industriellen selbst, das heißt: ein großer Teil ist über Verkürzung der Arbeitszeit gegenverzehrend gekommen.

Von 10 Wirtschaftsberatern in Preußen erklären sich drei gegen jede beachtliche Verkürzung der Arbeitszeit, während die übrigen 18 Beamten sich zum Teil bedingungswise für dieselbe erklären. Im Königreich Bayern erklären sich 8 Beamte ebenfalls für eine Verkürzung der Arbeitszeit. Im Königreich Sachsen

haben von 18 Beamten sich überhaupt nicht geäußert, 8 haben sich gegen jede Verkürzung erklärt, während 8 Beamte für eine Verkürzung der Arbeitszeit waren. Im Königreich Württemberg erklären sich die 9 Beamten für eine Verkürzung der Arbeitszeit, dagegen auch im Reichslande 8 Beamte.

In den übrigen Bundesstaaten sind für eine Verkürzung der Arbeitszeit die Beamten in Baden, Preuß. L. Meckl. L., Oldenburg, Sachsen-Altenburg und Bremen.

Gegen jede Verkürzung der Arbeitszeit sind die Beamten in Braunschweig, Sachsen-Meiningen,

In den meisten Staaten wird als Grund der ablehnenden Haltung gegenüber der erwähnten Verkürzung der Arbeitszeit die Verminderung der Konkurrenzfähigkeit angegeben. Weiter machen die Unternehmer ihre Bedenken damit geltend, daß vermindernde Produktion, erhöhter Aufwand für Neueröffnungen und höhere Stoffkosten gegen jede Verkürzung der Arbeitszeit sprächen.

Die Angst um den Proft läßt auch den geringsten Teil von Idealismus nicht ausskommen. Das Wohl und Wehe der Arbeiterklasse wird in Deutschland, so lange es noch den Unternehmern geht, stets davon abhängig sein, ob eine Gefahr für den Geldsack zu befürchten ist.

Auch dieses neueste amtliche Werk liefert der Arbeiterklasse wieder eine beachtenswerte Waffe im Kampfe um die Erringung besserer wirtschaftlicher Verhältnisse. In der Hand der Statistik ist die Arbeiterklasse im Stande, der herrschenden Gesellschaft die Gewalten am Weltmarkt nachzuwasen, die durch die Unterlassungen und Sünden des Kapitalismus offenbarlich geworden sind. Diese neueste Sammlung statistischer Erhebungen muß für die Arbeiterklasse eine Waffen sein, um bei der weiteren Sichtung der Organisation einzutreten, damit die dadurch errungene wirtschaftliche Machtausübung die kapitalistische Gesellschaft zwinge, den vollausberechteten Forderungen der Arbeiterklasse auf Verkürzung der Arbeitszeit Gehör zu schenken. B.

Lohnbewegungen in M.-Gladbach.
Die schon in Nr. 11 gemeldete Bewegung um den Zehnstundentag hat 280 in der heiligen Kämmergarnspinnerei beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen ohne Streik einen ansehnlichen Erfolg gebracht. Die Kollegen Neimes und Künne, sowie Herr Hermes vom Christlichen Verbande, in Gemeinschaft mit dem Arbeiterausschuß, haben nach dreifachiger Verhandlung mit der Direktion folgende Abmachung getroffen: Vom 27. März an wird die tägliche Arbeitszeit um $\frac{1}{4}$ Stunde verkürzt. Eine weitere Verkürzung um eine Viertelstunde tritt mit dem 1. Oktober d. J. ein, so daß von da ab der volle Zehnstundentag eingehalten sein wird. Die Löhne der Tagesschöner bleiben ungetreit fortbestehen. Bei Reparaturen an den Spinnmaschinen von längerer Dauer als 5 Stunden werden, anstatt bisher 50 Pf., jetzt 75 Pf. bezahlt. Mahregelungen sollen keine stattfinden.

Diese Zugeständnisse wurden in einer am Donnerstag abend vorheriger Woche abgehaltenen Versammlung in gehöriger Abstimmung mit 125 gegen 27 Stimmen akzeptiert. Die Bewegung wurde nach begeisterten Ausschreibungen der Verbandsvertreter für abgeschlossen erklärt.

Dreiundhundert in Höhe und Staub eingeschlossenen Textilslaven wird nun also das erlöste Heterobondignal um eine Stunde frischer erhalten. Wenn man sich den ungeheuren Widerstand gerade der Spinnereibesitzer gegen jede Verkürzung der Arbeitszeit vorgeworfen hat, wenn man an die vielen verlorenen Admirens denkt, so wird man besonders die prinzipielle Bedeutung dieser Errungenschaft zu würdigen wissen. Den alten Spinnern in M.-Gladbach, Belsen, Düllen und Kreisfeld bleibt damit der Wert der Organisation und der Ehrengelt wohl bewiesen sein.

Eine weitere Bewegung spielt in der Weberei von Brück & Kirsch, Ursachen: Mahregelungen und Lohnreduktion. Von der Belegschaft wurde die Zurücknahme dieser Bestimmungen, außerdem einige Lohnanpassungen sowie vor allen Dingen bessere Behandlung und Anerkennung des Arbeiteraustausches verlangt. Diese Forderungen sollen am Freitag morgen von den Kollegen Neimes und Hermes gegenüber der Direktion vertreten werden. Bei negativem Resultat sollte nachmittags die Ablösung folgen. Unbedingt angestrebte dieser abgeschlossene Ehrengelt gab der Direktor, durch dessen Verfüzung und durch dessen Verhandlungen, die Belegschaft aufs du hast gereizt war, klein bei. Die Mahregelung wurde zunächst genommen, die Lohnreduktion verwandelt sich im großen und ganzen in eine kleine Lohnherabhung. Das Warten soll mit 20 Pf. pro Stunde entschädigt werden, sofern es fünf Stunden übersteigt und keine anderen Arbeite angewiesen wird. Reisen von einem Sitz unter 50 Meilen werden mit 1 Mi. vergütet. Alle die Lohnregelungen fertige Ware über 20 Meile wird mit ausgelobt. Außerdem erhält die ausdeutsche Erhöhung des Arbeitsaustausches.

Das Beben legt sich die gängliche Bevölkerung aller Vorberungen. Eine sofort eiserne Versicherung erwiderte die Bewegung für denkbar.

Stolzogen deutet den Zug nach Organisation, der augenblicklich wieder durch die Arbeiterchaft geht, nach Art eines Pfeils allein auf, um die Neugewonnenen auch darüber der Organisation zu erhalten! Unser Verband macht Fortschritte, aber er ist noch lange

nicht das, was er in Anbetracht der Gladbacher Verhältnisse und der zahlreichen Textilarbeiterchaft sein müßte.

Gerade die Erfolge des letzten Winters bieten Agitationsmaterial in Fülle. Wäre die Arbeiterschaft der Organisation treu geblieben, so brauchten wir sehr leicht viele Kämpfe zu führen, um das Verlorene zurückzergewinnen, sondern könnten einen Schritt weitergehen.

Also, Kollegen, hört endlich auf, gegen euer eigenes Fleisch zu wüten, schließt euch unserer Organisation an und bewahrt ihr daheim die Treue!

Mittelungen aus Fachkreisen.

Berlin IV. (Gütekreisbranche) Am Mittwoch den 15. März fand im Gewerkschaftshaus unter regelmäßiger Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand: 1. Weiterberatung über die angeregte Verschmelzung der Berliner Filialen, 2. Verschiedenes. Als erster Diskussionsredner erhielt Kollege Massuthé das Wort, welcher die Vereinigung empfahl. In der Agitation wurden wir ein großes Stück weiterkommen, die Frage des Arbeitsnachweises wäre leicht zu regeln. Kollege Simon, Kollege Borchartd sind gegen die Verschmelzung. Letzterer meinte, die leichten schlechten Salons, verbunden mit einem Übertritt von Mitgliedern in andere Gewerbe, hätten viel dazu beigetragen, daß unsere Mitgliederzahl nicht gestiegen ist. Die Kollegen Wassewitz, Petrowitz, Massuthé traten diesen Ausschreibungen entgegen; die Einrichtung von Jahrhälften wäre von großem Vorteil. Man würde uns, die am schlechtesten organisierte Branche, in der Agitation viel mehr unterstützen. Kollege Schulz ist gegen eine Verschmelzung, er sieht keine Vorteile darin. Kollege Niels erklärte, sich die Frage in aller Ruhe überlegen zu haben, er sei sehr zu dem Resultat gekommen, daß er die Verschmelzung befürwortet. Er ersucht die Kollegen und Kolleginnen, derselben sofort zuzustimmen. In seinem Schlusswort sah der Vorsitzende, Kollege Hößsel, noch einiges zu zusammen. Als gegen die Verschmelzung vorgebrachten Gründe waren nicht stichhaltig. Er empfahl den Mitgliedern die Verschmelzung. Angenommen wurde folgende Resolution: „Die heutige Mitgliederversammlung beschreitigt den Vorstand, mit den anderen Filialen batress einer Verschmelzung in Verhandlungen zu treten, welche auf folgender Basis beruhen:“

Erstens: Da die Notwendigkeit eines „Centralarbeitsnachweises“ nicht bewiesen worden ist, unser Filialnachweis aber für uns von großem Vorteil und mit Kosten nicht verknüpft ist: Beibehaltung derselben.

Zweitens: Da ein großer Teil unserer Mitglieder in den äußersten Vororten, wie Berlin, Cöpenick, Oranienburg, wohnhaft ist, die Zugehörigkeit derselben zur dort befindlichen Filiale erfordert die Führung mit uns sehr erschwert oder ganz illusorisch macht, zweitens die Rechte und Forderungen derselben gegenüber den Unternehmern, da sie dann auf sich selbst angewiesen wären, nicht mit dem nötigen Nachdruck vertreten werden können: Beibehaltung der auswärtigen Mitglieder.

Drittens: Beibehaltung der Unterstellungstafel.“

Unter „Verschiedenes“ machte der Vorsitzende bekannt, daß am 2. April von 10—2 Uhr die Delegiertenwahlen bei Engel, Seidelstraße, stattfinden. Pflicht eines jeden Mitgliedes sei es, sein Wahlrecht auszuüben. Ferner machte er darauf aufmerksam, daß in den ersten Wochen des Monats April eine zweite öffentliche Versammlung stattfindet, in welcher Kollege Massuthé über „Wohlstände in der Gütekreisbranche“ referieren wird. Zeit und Ort derselben wird bekannt gemacht werden. Ferner werden die Mitglieder, welche der Gütekreisbranche der Schneide angehören, darauf aufmerksam gemacht, daß in nächster Zeit eine Neuwahl der Delegierten stattfindet. Es liegt im eigenen Interesse der Mitglieder, daß sie an derselben teilnehmen.

Wieso. Bekanntlich hatte die Direktion der Henna Vedmann vor einigen Wochen auf Samstag eine sog. „Lohnregulierung“ vorgenommen, die von den Arbeitern sofort als Lohnreduktion erkannt wurde. Eine sofort einberufene Belegschaftsversammlung beschloß, unter Zustimmung des Verbandsvertreters, die sofortige Zurücknahme der Reduzierung und die Herabsetzung des alten Zustandes zu fordern. Dieses ist vollständig gelungen. In mehreren Verhandlungen erzielte der Klubsozialrat sogar eine, wenn auch nur geringe, Lohnsteigerung über den alten Lohnstab hinaus. Die den Arbeitern bei der Abrechnung bereits vorerhaltenen Gelder sollen nachgezahlt werden. Die Arbeiter haben also mehr als den gewünschten Erfolg erreicht. Sie hatten von vornherein von der Forderung höherer Löhne Abstand genommen, weil eine große Anzahl sich erst im leichten Augenblick in der Organisation versichert und außerdem auch die augenblickliche Konkurrenz nicht dazu angezogen ist. Die Kollegen Neimes und Petrowitz führen denn auch auf der abschließenden Belegschaftsversammlung den Arbeitern lebhaft vor Augen, wie nach diesem erlangten Beweis wohl keiner von ihnen mehr haben würde, das verlogene Wort zu wiederholen. „Die Verbände müssen ja doch nichts.“ Die Henna hatte keinen Willen auf den Protest der Arbeiter gewahrt, wenn sie nicht gewahrt hätte, was eigentlich sich die Belegschaftsvertreter für die Soziale der Arbeiter ins Zeug gelegt hatten. Daraufhin ist sie auch so leicht auf die „Stellmacher“ zu sprechen. Dessenfalls wird jetzt kein Arbeiter mehr die grenzenlose Charakterlosigkeit be-

ffnen, dem Verbande wieder den Rücken zu lehren, nachdem derselbe seine volle Schuldigkeit getan hat. Sie haben aber auch alle Ursache, nicht zu ruhen, bis auch die sprichwörtlich gewordenen anderen Missstände in jenem Betriebe beseitigt sind, die grade der Kollege Reimes treffend glossieren konnte, da er sie aus eigener Erfahrung kannte. Und das wird ihnen zweifellos gelingen, wenn sie dem Verbandsbeitrag nicht „sparen“ und dafür „Große“ irinzen, sondern bei einer guten Konföderation geschlossen auf dem Plan stehen. Gerade der jetzigen Direktion gegenüber hat die Arbeiterschaft aber auch alle Ursache, auf der Hut zu sein, da dem Director von Rieseld aus der Ruf vorausgeht, daß er gerade in Lohn-„regulierungen“ eine Spezialität sei.

Duisburg. Eine äußerst interessante Versammlung fand am 19. März in unserem Versammlungsorte, der „Neudorfer Tonhalle“, statt. In einer längeren Ansprache legte Kollege Brauner die Verhältnisse der Bergarbeiter sowie den Ausbruch ihres Streiks klar. Er wies statistisch nach, daß die Geldmittel zum Führen eines solch armen Streiks nicht hinreichen könnten, und daß man dieses beim Ausbruch des Streiks mit Bestimmtheit habe voraussehen können. Kollege Oppel verurteilte den Ausgang des Streiks ganz und gar. Besonders verurteilte er die Handlungswelt der Siebener-Kommission, welche alles Mögliche unternommen habe, ohne die Arbeiter darum zu fragen, z. B., daß sie die Forderungen der Arbeiter von 14 auf 5 reduziert habe. Dann wies er andern Rednern gegenüber treffend nach, daß die Schuld an dem unglücklichen Ende des Streiks nicht allein an der Führung der christlichen liegt, sondern daß auch die Führer des alten Verbandes eine gewisse Schuld tragen. Von einem Wasserschlund, wie es steht heißt, könne absolut keine Rede sein, denn dazu gehöre die Vereinbarung der beiden Parteien, und da dieses hier fehle, sei der Streik gänzlich ins Wasser gefallen. Den größten Fehler, den die Siebener-Kommission gemacht habe, sei der, daß sie bereits eine viertel Million Flugblätter habe drucken lassen, mit dem Aufruf, daß die Arbeit wieder beginnen solle, ehe es die Belegschaften beschlossen hatten. Dass die Arbeiter bei der Wahl der Siebener-Kommission derselben freie Handlungswelt überlassen hatten, tadelte Kollege Mattiuchi. Er wies nach, daß es gerade die freien Gewerkschaften mit den sozialdemokratischen Parteien in Nord

Kollege Mattiushed. Er wies nach, daß es "grabe die freien Gewerkschaften, mit der sozialdemokratischen Partei Hand in Hand" waren, welche den Pövenantell an den Geldsammlungen beigebracht haben. Die verhältnismäßig kleinen Summen, welche die Bischöfe von Köln und Breslau (Spekulationshalber) gegeben haben, seien die größten Summen, die aus Zentrumstreit für die gute Sache eingetrieben seien. Grade die reiche Zentrumsparität mit ihrer immer gehuchelten Arbeitersyndikattheit habe fast gar nichts für die Streitenden gegeben. Gladann machte der Kollege darauf ausmerksam, daß das Duisburger Gewerkschaftskartell 1280 M. für die Streitenden Bergarbeiter gesammelt habe. Er verurteilte dann noch, daß ein hiesiges Sensationsblatt, welches grade in Arbeiterskreisen am meisten gelesen wird, wegen seiner angeblichen Neutralität zwischen den verschiedenen politischen Tendenzen, im ganzen nur 75 M. für die Streitenden übrig gehabt hat. Darauf, daß die sozialdemokratische "Arbeiter-Zeitung" 2000 M. für die Streitenden gegeben hat, müsse doch jeder Arbeiter sehen, daß diese allein die wahren Interessen der Arbeiter vertritt, und sollte doch kein Arbeiter eine andere als diese lesen. Kollege Gräuner betonte in seinem Schlusshörte die Unzufriedenheit der Arbeiter jetzt nach dem Streit; er hätte es für richtig gehalten, wenn der Streit solange aufrecht erhalten worden wäre, bis die Bergarbeitersthühnervolle die Parlamente passiert hätte. Jeht nach dem Streit würde man die selbe nach allen Regeln der Kunst zerstören und bleibe zum Schlus nichts mehr davon übrig, als eine Bergarbeiter-Trübnovelle. Die Hauptschuld an dem ungünstlichen Ende des Streits mach er den Arbeitern selbst bei, weil eine große Anzahl derselben sich erst dann der Organisation anschloß, wenn die Unzufriedenheit aufs höchste gestiegen wäre. Er betonte, daß es die hölligste Pflicht und Schuldigkeit aller Arbeiter ist, sich bezüglich einer Organisation anzuschließen und dadurch die Geldmittel für kommende Eventualitäten zu sammeln. — Aus dem darauffolgenden Kartellbericht des Kollegen Koch ist hervorzuheben, daß in der letzten Tagung des Duisburger Gewerkschaftskartells folgende Anträge gestellt wurden: 1. Die Gewerkschaften möchten ihren Kongroßdelegierten ans Herz legen, daß dieselben auf dem Gewerkschaftskongreß in Köln den Antrag des Duisburger Gewerkschaftskartells unterstützen, welcher fordert, daß jedes Gewerkschaft von ihren Mitgliedern pro Jahr und Mann 1 M. erhobt, zweds Ansammlung eines Reservesfonds für kommende große Streite à la Crimitschan und Muhrgebiet; 2. daß ein Aufruf an die organisierte Arbeiterschaft erlassen werden solle, daß diese sich mehr den internationalen Beschlüssen folgen solle, z. B. jene, der Massfeier u. a. m. Weiter ist noch zu bemerken, daß beim hiesigen Vergnügen der freien Gewerkschaften Duisburgs ein Ueberschluß von 412,58 M. erzielt worden ist. Nachdem noch zwei Anträge, einer für Totalzuschlag, der andere für Verlegung der Versammlung von Sonntag auf Samstag, eingelaufen und verlegt worden waren, wurde die Versammlung gegen 9 Uhr geschlossen. — Sollte der Antrag des Duisburger Gewerkschaftskartells auf dem Gewerkschaftskongreß in Köln nicht angenommen werden, so möchte ich den Delegierten zum Internationalen Textilarbeiterkongreß empfehlen, den Antrag auf dem Internationalen Textilarbeiterkongreß einmal zu stellen. Vielleicht wird er dort angenommen, und die Textilarbeiterverbände aller Länder hätten dann einen Reservesfonds für kommende große Streite. (Um solcher Beschlüsse ist schon in Würth gesagt worden, D. R.)

Grefz. Im Restaurant "Scharfe Ea" fand am Sonnabend den 18. März eine öffentliche Bezirkarbeiterversammlung statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Ausstellung eines Bezirksleiters. 2. Wahl von Delegierten zur Konferenz in Pöhlne. 3. Verschiedenes. 4. Diskussion. Für Punkt 1 war als Referent Erich Bergner aus Politz erschienen. Der Referent machte den Vorschlag, die Orte Grefz, Politz und Trachwitz-Hubachthal zu verschmelzen. Dem Agitationskomitee sei der Vorwurf gemacht worden, daß es nicht genug arbeite. Aber woran liege dies alles? Nur daran, daß diese Leute mit Arbeit überhäuft seien. So gut wie sich die Fabrikarbeiter einen Sekretär anstellen, so gut müßten auch wir Arbeiter einen Mann anstellen, der uns veel und ganz verhilft; denn wir müßten uns womöglich sagen lassen: „Wir Konsumbeamten wollen ja nichts zu tun haben.“ Jetzt, wo wir vor einer Wohnbewegung stehen, müssen wir sowieso einen Mann haben, der unsere Sache leitet. Bergner berechnete ferner, daß wir keine Zusätzler für einen eventuell anzustellenden Bezirkleiter brauchen. Die Hubachhalter haben sich einstimmig für Ausstellung eines Bezirkleiters ausgesprochen, und dasselbe ist von den Politiker Kollegen auch zu erwarten. Kollege Paul Häßelich machte den Vorschlag, daß der neuen anzustellende Bezirkleiter die Sekretärsstelle für das Gewerkschaftskartell mit übernehmen könne, wofür 8-100 M. ausgeworfen werden. Diesem Vorschlage traten mehrere Redner entgegen, da der neue Bezirkleiter genug Arbeit mit seinem Verbande haben würde. Kollege Haase riet zur Vorsicht, da wie einen schlechten Geschäftsgang zu erwarten hätten und auch für unsere Wohnbewegung wenig Aussicht sei. Durch die Wohnbewegung hätten wir viele neue Mitglieder erhalten, wie es nach der Wohnbewegung aussehen werde, könnten wir jetzt nicht wissen. Kollege Paul Häßelner ist für Ausstellung eines Bezirkleiters, da wir noch viel Feld in den Kirchorten haben, verlangt aber, daß sich sämliche Dörfschaften anschließen. Robert Ruhder sprach für einen Bezirkleiter, da die Organisationsbewegung jetzt zur allgemeinen Weltfrage geworden ist und die Arbeiter durch die Arbeitgeberorganisation vor selbst gegründeten Organisationen

drängt werden. Es wurde dann noch von mehreren Rednern betont, daß bei Gewerbege richtsvertretung es immer an genügenden Leuten fehle, da die Arbeiter selbst keine Zeit haben und sich deshalb die Anstellung eines Beiträgste llers notwendig mache. Der Antrag, einen Beiträgsteller anzustellen, wurde gegen 4 Stimmen angenommen. Ferner wurde eine Kommission aus den Kollegen J. Jobst, Otto Dietrich, Albin Henniger und Paul Heldrath gewählt, welche sich mit den Kommissionen der anderen Ortschaften in Verbindung sehen soll, um gemeinschaftlich die Morarbeiten, die bei Anstellung eines Beiträgste llers sich üblich machen, zu besorgen. Zu Punkt 2 betonte der Vorsitzende Otto Dietrich in längerer Ausführung die Wichtigkeit der Beschildung der Vöhringer Konferenz. Robert Kühlner stellte den Antrag, drei Delegierte zu senden. Dieser Antrag wurde gegen eine Stimme angenommen. Gewählt wurden die Kollegen Paul Weber, M. Lösch und P. Abner. Über Punkt 3, „Averschledenes“, entspann sich eine längere Debatte, in der hervorgehoben wurde, daß bei der Firma Gebr. am dem Artikel Kostensatz der Lohn gebrochen worden ist. Ferner beschla gte sich ein Arbeiter, der bei der Firma Gebr. Schulze vom Werkführer zu mittag zur Aufnahme der Arbeit bestellt worden war, daß er keine erhält. Das glug folgendermaßen zu: Als der bestellte Arbeiter mittags im Kontor erschien und nach dem Werkführer fragte, blieb ihm der Waren schauer an das Pult herangekommen, um die Fabrikordnung zu unterschriften. Als der Arbeiter dieses getan hatte, schrie der Waren schauer nach dem Werkführer. Als derselbe erschien, erhielt der Arbeiter die Mitteilung, daß die ihm versprochenen Stühle schon bestellt seien. Als nun der Arbeiter den Werkführer darauf aufmerksam machte, daß er drei Tage Lohn zu beanspruchen hätte, wurde ihm mitgeteilt, daß er die Fabrikordnung unterschrieben hätte, wogegen er zu jeder Zeit entlassen werden könne. Es wurde beschlossen, bei Ablösung derartiger Fälle das Gewerbege richt anzu rufen. Zum Schlussh wurde noch eine Kommission aus den Kollegen Otto Dietrich, Aug. Abner, Franz Abner und Erwin Tauchert gewählt, welche die Wahlen zum Deutschen Gewerbe schaftskongreß und zum Internationalen Textilarbeiterkongreß, welche am 2. April stattfinden, zu leiten haben.

dass die Wahl der Delegierten für den Gewerkschaftskongress in Köln und den Internationalen Kongress in Mailand am Sonntag den 2. April im Volkslokal des Herrn Konrad Woossens, Breyeler Straße, stattfindet. Damit jeder Gelegenheit hat zu wählen, wird die Wahl von morgens 11 bis 1 Uhr und von nachmittags 6½ bis 7½ Uhr stattfinden. Wahlzettel werden im Volkslokal ausgegeben. Kollegen, wir hoffen, dass jeder sein Wahlrecht ausübt, denn es kann doch bei dieser Einteilung keiner Ausreden machen, er habe keine Zeit gehabt. Auch die weiblichen Mitglieder mögen zur Wahl kommen.

Mittweda. (Bericht des Gewerkschaftskartells vom Jahre 1904.) Wie das Jahr 1903 als ein auf gewerkschaftlichem Gebiete ruhiges Jahr für Mittweda bezzeichnet werden möchte, da wir von wirtschaftlichen Kämpfen verschont blieben, so auch das vergangene Jahr 1904. Die Gewerkschaften unserer Stadt widmeten sich eben jetzt dem inneren Ausbau ihrer Organisation und der Werbung neuer Mitglieder, um zu geelguster Zeit mit Forderungen an die Unternehmer herantreten zu können. Eine gewisse Aufregung entstand nur durch die Ausspeierung in Crimmitschau. Da ging auch durch die heisige Arbeiterchaft ein Entzündungssturm. Dadurch aber wurde das Solidaritätsgefühl der Arbeiter mächtig angefacht, was sich durch freiwillige Spenden äußerte, so dass es möglich war, die für Mittweda resp.stellbare Summe von 1701,48 Mtl. abzusenden. Eine vom Gewerkschaftskartell arrangierte öffentliche Versammlung, in welcher Herr Gewerbeinspektor Dettoßbach-Döbeln über das Thema: "Die Tätigkeit der Gewerbeinspektion" sprach, war nur mittelmäßig besucht, was jedenfalls sehr zu bedauern ist. Das gleiche war der Fall mit einem Vortragsvortrag von Arrollt-Chomitz, welcher über "Das Genossenschaftswesen in England" sprach. Am zweitften die Arbeiter wichtigen Wahlen hat sich das Kartell beteiligt, und zwar an der Vertreterwahl zur Ortsräteversammlung und an der Wahl der Vertreter zur unteren Verwaltungsbehörde; dieselben Wahlen ergaben den Sieg der vom Kartell ausgestellten Kandidaten. Das abgehaltene Gewerkschaftsfest war wieder stark besucht, was wiederum bewies, wie beliebt dieses Fest bei den organisierten Kollegen und Kolleginnen ist. Von der in Gemeinschaft mit dem Sozialdemokratischen Verein unterhaltenen Bibliothek ist zu berichten, dass dieselbe leider vom 5. Juni bis 10. Oktober behufs einer vorzunehmenden Reorganisation geschlossen bleibt. Den organisierten Arbeitern und Arbeiterinnen ist zu empfehlen, dieselbe jetzt um so fleißiger zu benutzen, da eine große Anzahl wertvolle Bücher angekauft bzw. Schenkungswise überlassen wurden, um möglichst allen Wünschen der Leser gerecht zu werden. Die Bibliothek zählt jetzt 558 Bände. Das Kunstmuseum wird leider noch lange nicht in dem Maße benötigt, als es wünschenswert wäre. Vor allem aber wird sich das Kartell später entschließen müssen, dasselbe einer gründlichen Ründerung zu unterziehen, um es zu einer für die Arbeiterschaft geeigneten Institution zu machen. Auch im vergangenen Jahre wurde den auf der Landstraße befindlichen organisierten Kollegen eine Weihnachtsfeier bereitstet, indem dieselben an den drei Weihnachtstagen freie Körperpflege in der heiligen Zentralherberge erhielten. Versammlungen wurden im vergangenen Jahre elf, außerdem einige Vorlesungssitzungen abgehalten. Der Versammlungsausschuss war durchgehend gut. Wir hoffen, dass dies auch in diesem Jahre der Fall sein wird, dass jeder Delegierte mit Eifer und Fleiß seinen Posten ausfüllt zum Wohle und zur Ehre der gesamten Arbeiterschaft Mittwendas.

Nowawes. Einen schönen Erfolg haben Dank einmütigen Vorgehens mit der Organisation die Arbeiter der Allinderschen Lederfabrik erzielt. Durch eine geschickt inszenierte Lohnbewegung gelang es, ohne erhebliche Betriebsstörung, fast lediglich auf dem Verhandlungswege, erhebliche Verbesserungen durchzuführen. Ein verbesselter Tarif wurde zur Anerkennung gebracht, ein unerhörtes Strafsystem beseitigt und Bezahlung der Nebenarbeiten durchgedrückt. Das Erreichte werden die Kollegen aber nur solange festhalten können, wie sie treu zur Organisation stehen, was sie in ihrem tiefsten Interesse tun sollten. Darum bleibt dem Verbande freilich auf der Hut! Rämpft weiter, wie Ihr es bisher getan!

Nowawes-Meuendorf. Ganz erbärmliche Zustände in Bezug auf Lohn, Arbeitszeit, Behandlung, Ventilation und sanitäre Einrichtungen bestehen in der Emmentalerpfeßfabrik von Vogel hier. Vor Jahren wurden den Antrümpferinnen die Löhnung um etwa 10 Prozent gestiegt, und mangels jeder Organisation mußten die Arbeiter mit bitterem Gefühl im Herzen sichfügen. Doch jetzt scheint endlich den Arbeitern die Welle überzulaufen und die Schallreduld auszugehen. Es wird nicht! In einer Fabrikbesprechung rückt sich ein großer Teil in den Verband aufzunehmen. In allerdringlichster Zeit findet wieder eine Fabrikversammlung statt. Hat die Organisation erst einmal Boden gefaßt, so soll mit den traurigen Zuständen dort bald aufgeräumt werden. 10 stündige Arbeitszeit, tägige Lohnabzahlung, Bezahlung aller Nebenarbeiten, Besitzlungen der Überstunden, Schaffung von Ventilation, gründliche Reinlichkeit in den Arbeitsräumen und menschentüchtige Behandlung — das sind ja die hauptsächlichsten Forderungen, in denen das allgemeinwendigste enthalten ist, was die Stollegen und Kolleginnen fordern müssen. Daß mit der Verbesserung der Arbeitszeit eine Lohnverhöhung hand in Hand gehen muß, ist selbstverständlich, sonst die Arbeiter bei der Arbeit verhungern würden. Mit alle diese Forderungen wird der Verband mit seiner ganzen Kraft ein-

treten, sobald die Kollegenschaft einmütig der Organisation beitrete und somit erkläri, die Sorge für Verbesserung der Verhältnisse der Organisation übertragen zu wollen. Einstavore Schar hat den Anfang gemacht, möge die große Masse bald folgen! Dann wird es auch gelingen, Jones glücksgeschwollens Kraftmietertum zu beseitigen, welches einen ohrenhaftesten Arbeiter miunter „eine herunterhauen will, daß er an die Decke fliegt“. Bei der vollständigen Einigkeit der Arbeiter wird sich's ja bald zeigen, wer siegt. Kollegen und Kolleginnen, besucht alle die nächste Versammlung. Wir wollen uns dann einmal über die ganz-vollen Krankenkassenzustände unterhalten. Das kann schon werden!

Plauen I. W. Die Wahl für beide schon des öfteren genannten Kongresse findet Sonntag den 2. April von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Schillerparten“ statt, und zwar für beide Städte.

Tschwolframsdorf. Kollegen und Kolleginnen! Sonntag den 2. April finden im Restaurant zum „Weichen Rößl“, nachm. von 5—7 Uhr die Wahlen zum Deutschen Gewerkschaftscongresz zu Köln a. Rh. und zum Internationalen Textilarbeitercongresz zu Mailand statt. Es erhält also jedes Mitglied vom Unterlassicer zwei Stimmzettel. Diesenigen Kandidaten, die man nicht gewählt wissen will, streicht man durch bis auf den einen, den man wählen will. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zur Wahl zu erscheinen und seinen Stimmzettel, sowie sein Mitgliedsbuch mitzubringen, durch das er sich legitimiert. Ferner werden auch am 2. April die Frageräte vom Unterlassicer eingeladen und bis spätestens den 8. April entgegengenommen. Diejenigen Karten, welche bis dahin noch nicht richtig ausgefüllt sind, finden keine Verwendung und sind ungültig. Kollegen, tut eure Pflicht! Weiter findet unsere Generalversammlung am 8. April im Restaurant zum „Weichen Rößl“, nachm. punti halb 8 Uhr, statt. Es stehen auf der Tagesordnung: Bericht des Delegierten über die Konferenz zu Pöhnen, Geschäfts- und Kassenbericht sowie verschiedene wichtige Anträge.

Gittau. Vor kurzem hat in unserer Organisation eine Bewegung eingesetzt, die das Herz jedes organisierten Textilarbeiters nicht bloß, sondern auch das Herz jedes gewerkschaftlich organisierten Arbeiters überhaupt höher schlagen lassen will. Die infolge der Reitschule in unserem kleinen Parteiorgan „Der arme Teufel“ vor kurzem in Wernhardt's Fabrik eingetretene Bewegung hat gute Früchte gezeitigt. Vor allen Dingen hervorgehoben zu werden verdient, daß man der Organisation seitens der Fertigung dieser Fabrik keine Hindernisse in den Weg legt und daß man sich verpflichtet gehoben hat, der Forderung der Arbeiter dieses Betriebes, die achtstündige Lohnzahlung einzuführen, entgegenzutunnen. Ja selbst in freiwilligen Lohnaufbesserungen, wenn man sie nun einmal so nennen soll, hat man sich bequemt. Es ist das wohl ein Zeichen, daß auch unsre Textilarone wohl in der Lage sind, ihren Arbeitern bessere Löhne zu zahlen. Es ist wenigstens ein Anfang gemacht, deshalb wollen auch wir nicht unterlassen, diesein Anfang unsre Anerkennung zu zollen. Hauptsächlich folgen diesen ersten Aufbesserungen bald weitere. Diese vorhin erwähnte Artikel haben nun auch bei einem andern Betrieb eingesetzt und man muß ohne weiteres annehmen, daß sie jetzt einen Betrieb erfaßt haben, der bisher fast noch gar nicht von der Kultur belebt war. Es ist dies die Fabrik des Freiherrn Anton v. Lehrer i. Ya. B. Schmitz. Bisher war es für die Organisation eine Unmöglichkeit, auch nur einigermaßen festen Fuß zu fassen. Doch was lange nicht möglich war, sollte nun endlich werden. Freiherr Anton v. Lehrer war vor kurzer Zeit um der Verdienste willen, die er sich um seine österreichischen Landsleute — er ist selbst Österreicher — im Auslande erworben haben soll, von dem Kaiser von Österreich in den erblichen österreichischen Adelsstand erhoben worden. Unser Parteiorgan machte es sich nun zur Pflicht, einmal die Verdienste zu untersuchen, die sich dieser Fabrikbaron um seine Landsleute erworben haben soll. In der Fabrik des Freiherrn v. Lehrer sind zirka 700 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Wohl die Hälfte sind Tschechen, wie überhaupt Österreichor. Herr Lehrer zahlt nun seinen Arbeitern einen Stundenlohn von 18 und 19 Pf., die jugendlichen Arbeiter erhalten 11 Pf. Die Arbeitszeit ist natürlich eine offizielländige. Man weiß nun nicht, ob das Verdienst darin besteht, daß er seine Arbeiter und Arbeiterinnen zu fleißigem Kirchgänge angehalten hat, obschon es von Arbeitern kaum möglich oder geradezu unmöglich ist, sich auch nur eine ordentliche Hose von dem erschöpften Lohne zu erwerben und die Arbeiterinnen Geld erbringen können, um auch nur einen gescheiteten Rock zu kaufen. Ein richtiges Bild von dem Elend, in dem diese Arbeiter leben, kann man bekommen, wenn man einmal in die Wohnungen dieser Arbeiter kommt. Freiherr von Lehrer hat davon aber jedenfalls keine Ahnung, auch diejenigen Herren nicht, die eine derartige Titelverleihung befürworteten. Aber Freiherr v. Lehrer erwirkt sich noch fortgesetzt ein weiteres „Verdienst“ um seine Arbeiter. Strafen bis zur Höhe von 1,50 M. in 14 Tagen sind so an der Tagesordnung, daß einer Arbeiterin damals Lohnstage, wenn sie noch thro 70 Pf. Brantengeld abgezahlt hat, manchmal nicht recht klar wird, zu was sie jetzt eigentlich 14 Tage hindurch von früh 6 Uhr bis abends 6 Uhr geschustet hat. Am vorigen Freitag abend sollte nun unsre Gonossin Frau Röhler in einer von uns anberaumten Versammlung im „Kaisersaal“ zu Olbersdorf sprechen. Die Versammlung war äußerst zahlreich besucht, wie man es in einer Textilarbeiter-Versammlung bei uns noch nicht zu verzeichnen hatte. Lediglich nun unsre Referentin nicht und ein zufällig anwesender auswärtiger Kollege, der ebenfalls in hervorragender agitatorischer Stellung tätig ist, mußte diese Scharfe ausweichen. Unfähig war die Versammlung ja entzündet, aber bald

wegen, Anfangszeit war die Versammlung zu verhindern, aber da es
hätte die Erkenntnis des Glönd's, in dem unsre Textilarbeiter leben,
doch die Oberhand gewonnen und man folgte dem Redner mit
grohem Interesse. Ergreifende Worte waren es, die nur aus dem
Munde eines Mannes kommen konnten, der auch die hiesigen Ver-
hältnisse kennt. In manchmal drastischer Welle schilderte unser
Genosse Schmitt sodann die Art und Weise, wie man sich
Wohle gibt, selten den Fabrikarons den Arbeitern einen recht
zummerlichen Lohn zulassen zu lassen. Besonders sei dies bei
der Firma Schmitt der Fall. Die Arbeiter ermahnen, sich ihrer
Pflicht bewußt zu sein und ihrer Organisation beizutreten; um
einmal, wenn es eben nicht anders möglich sei, bessere Verhältnisse
zu kämpfen zu können, schloß auch dieser Redner seine Ausführungen.
Der beiden Rednern zu teil gewordene Bestall ließ erkennen, daß
sie es verstanden hatten, die Lage der Textilarbeiter in unserem
Bezirk in getreuen Worten zu schildern. Ein Spinner ging noch
pedantisch auf die Verhältnisse in den Spinnereibetrieben ein, dabei
wurde Streitlicher auch auf den Schmidschen Betrieb weisend.
Umgekehrt 200 Arbeiter und Arbeiterinnen waren allein aus der
Fabrik von G. Schmitt anwesend. Darum schloß sich auch an
diese öffentliche Versammlung eine Betriebsversammlung an.
Nachdem die zahlreich vertretenen tschechischen Arbeiter einige Aus-
führungen in ihrer Muttersprache zu hören bekommen hatten,
schilderte wiederum der oben erwähnte Genosse seine Erfahrungen,
die er bei einer Besichtigung des A. Schmidtschen Betriebes gemacht
hatte. Vor allen Dingen rügte er die für einen Arbeiter unverdienige
Löhle, wie sie in diesem Betriebe an der Tagesordnung sind. Ein
noch richtiges Licht. Die Missforderung, lädt gegen rechts an der Dis-
kussionsrathstelle und Beschwerden wird offiziell vorzudringen;
solche auf fruchtbaren Boden gefallen seien. Eine Mutterin trat auf
und bestürzte in einfachen und fühligen, aber zu Herzen gehenden
Worten das nichtswertige Strafsystem. Der Lohn ist nun einmal
so knapp, daß man ihm kein Gedanken wälzen lassen kann und

stellen der Filiale Hannover-Linden in einer Versammlung am 11. März der Gauvorstand gewählt worden. Derselbe soll sich zusammen mit den Kollegen: H. Blewirch, H. Jädel, H. Högl, H. Meyer und Chr. Schrader. Der Gauleiter, Kollege Jädel, kann seinen Posten erst Anfang Mai antreten. Die Gauleitung trifft jedoch mit dem 1. April in Funktion. Vom Beschluss der eingangs erwähnten Konferenz betrifft der Gaubeitrag pro Mitglied und Quartal 7 Pfz., und zwar ab 1. Januar 1905. Der Gaubeitrag für das erste Quartal 1905 ist innerhalb 4 Wochen nach Schluss des 1. Quartals an den Gaukassierer, Kollegen H. Högl, Hannover, Wäckerstraße Nr. 28 III, einzuzahlen. Abrechnungsformulare werden den Filialleitungen rechtzeitig zugehen. Die Haushaltungen sind zugleich mit den Abrechnungen für den Gauvorstand von den Revisoren zu revidieren und zu unterzeichnen. Die Korrespondenz führt einzuweisen der Koll. Chr. Schrader, Hannover, Fischereistraße 9 I.

Wegen Erledigung aller sonstigen Haushaltungen wenden man sich einstweilen an den Vorliegenden: Kollegen H. Blewirch, Hannover, Tulpenstraße Nr. 6 III.

Alles weitere wird demnächst nach seinem Dienstantritt der Gauleiter den Filialen unterbreiten.

Und nun, Kollegen allerorts: Vorwärts ans Werk! Zum Gegen des Gaues "Nord-West". Mit kollegialem Gruss

Der Gauvorstand:
J. A.: Chr. Schrader.

Gau Schlesien.

An die Verwaltungen der Filialen!

Durch einen Urteil sind die Vorschläge der Langenblelauer und Laubauer Kollegen zu dem Gewerkschaftskongress und Internationalen Textilarbeiterkongress in Westfalen nicht mit auf die Stimmzettel gedruckt worden.

Hier sind die Vorschläge derselben: Kollege Wilhelm Schönwald, Kollege Künig, Kollege Karl Habermann (alle drei in Langenblelau), Kollege Gustav Werner, Laubau.

Die Vorschläge der Langenblelauer Kollegen sind bloß für den Gewerkschaftskongress, der Vorschlag der Laubauer Kollegen für beide Kongresse.

Es ist zulässig, die gedruckten Namen zu streichen und dafür einen anderen Namen anzuschreiben.

Mit ersuchen nun die Verwaltungen der Filialen, Ihren Mitgliedern dieses bekannt zu geben.

Das Resultat der Wahlen ist umgehend an den Kollegen Otto Frisch, Wegau, Schloßstraße 22, III, zu senden.

J. A. des Gau-Vorstandes:
Paul Thierschmidt.

Achtung!

Achtung!

Die Delegierten, welche Ostern zur Konferenz nach Luckenwalde kommen, werden ersucht, ihre Wünsche betreffs Vollschilderung an Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Emil Haase, Dössauerstraße 10.

Zentralverband Deutscher Textilarbeiter.

Bautzen. Die Geschäfte des Vorliegenden verleiht jetzt Edmund Höltcamp, Topfstr. 10 bei Bautzen.

Wittenberg. Die Kollegen und Kolleginnen werden ersucht, die statthabendenfragabogen für das 1. Quartal beim Kassierer oder Kassiererin abzugeben. Der Kassierer G. Kafka, hintere Baudauer Masse 6 III, sollt abends von 7-8 Uhr die Abstimmung aus.

Mülhausen 1. Ost. Die Mitglieder, welche noch Bilder aus unserer Bibliothek in Wittenberg haben, werden aufgefordert, dieselben bis zum 10. April bei den Bibliothekaren im Restaurant "Kiwiler", Porsacher Straße, zweites Konsortium abzugeben.

Chemnitz. Wegen Streitbrüche wurde aus dem Verbande ausgeschlossen R. H. Hartel.

Versammlungskalender.

Versammlungen des Zentral-Verbandes Deutscher Textilarbeiter.

Auerbach 1. W. Sonntag den 9. April, nachm. 5 Uhr, im "Bürgergarten", Klingenthaler Straße.

Augsburg-Buchmühle. Sonntag den 9. April, in der "Welten Welt".

Altenburg. Sonnabend den 8. April, abends halb 9 Uhr, im "Kronenbräu".

Bautzen. Sonntag den 9. April, nachm. 5 Uhr, bei Witwe Mayer.

Bautzen. Sonnabend den 8. April, abends 8 Uhr, in der "Hoffnung".

Freiberg. Sonnabend den 8. April, abends halb 9 Uhr, im Verbandslokal.

Dornach. Donnerstag den 8. April, bei Pfeiffer, am Bahnhof.

Dresden. Sonnabend den 8. April.

Dresden. Sonnabend den 1. April, in der "Frankfurter Bierhalle".

Ebersfeld. Sonnabend den 8. April, abends halb 9 Uhr, im "Völkershaus", Bachstraße.

Görlitz. Dienstag den 4. April, in der Schloßhalle.

Habau. Sonntag den 9. April, nachm. 8 Uhr, im "Gesellschaftshaus".

Hannover-Linden. Sonnabend den 8. April, abends 8 Uhr, bei Korte, Lindenstraße 2.

Hennigsdorf. Donnerstag den 8. April, abends 8 Uhr, bei Tödtmeyer, Schlossstraße.

Hilbersdorf. Sonnabend den 8. April.

Königsberg i. Pr. Freitag den 7. April, abends 9 Uhr, in der "Panthea".

Königsberg i. Pr. Montag den 8. April, abends 9 Uhr, in der "Stadt-Lichtenberg".

Köthen. Montag den 8. April, abends 9 Uhr, bei Müller, Warmersteiner-Schule.

Köthen. Sonnabend den 8. April, nachmittags 4 Uhr, bei Konditorei.

Köthen. Sonnabend den 8. April, nachmittags 8 Uhr, in der "Ute".

Köln. Sonnabend den 8. April, abends 8 Uhr, im "Gewerkschaftshaus", Saal 2.

Krefeld. Sonnabend den 8. April, abends 9 Uhr, im "Glockengut Hof".

Möllnburg. Sonntag den 9. April, nachmittags halb 9 Uhr, im Möllnburger Begegnung.

Mittweida. Sonnabend den 8. April, abends 8 Uhr, bei Altemeier.

Sonstige Zusammenkünste.

Greizberg 1. Sa. Sonnabend den 8. April, abends halb 9 Uhr, bei Fabrikhof, Schängelstraße; Zahlabend.

Neustadt 1. So. Sonnabend den 8. April im "Arbeitercasino", Kunzendorfer Straße 1; Zahlabend.

Mitsversammlung. Jeden Sonnabend abends 8 Uhr bei F. Franz, Greizer Straße 6; Zahlabend.

Stralau-Kunstschule. Jeden Freitag Sonntags 20h bei Gustav Kämpler; Zahlabend.

Erscheinen aller in allen Versammlungen notwendig.

Zentral-Arbeits- und Begräbniskasse für Textilarbeiter und Arbeiter anderer Berufe beiderseit Geschlechts (E. A. 12, Sitz Chemnitz).

Bekanntmachung.

Donnerstag den 18. Juni (christlicher Pfingstsonntag) und die folgenden Tage findet die

Öffentliche Generalversammlung in Halle a. S.

statt, wozu hierdurch ergeben eingeschlagen wird.

Tages-Ordnung: 1. Prüfung der Mandate. 2. Feststellung der Geschäftsordnung. 3. Vortrag des Geschäftsführers. 4. Vortrag des Kassenberichts und Abschlußprüfung der Jahresrechnung. 5. Berichte des Schiedsgerichts. 6. Beratung und Beschlusssitzung eingegangener Anträge, Statuten-Abänderung, etc. betreffend. 7. Bestimmung der Beamtengehälter. 8. Wahl des Vorstandes und des Ausschusses. 9. Allgemeine Haushaltsgespräche. 10. Festsetzung des Tagungsortes für die nächste Generalversammlung.

Anträge, die zur Beratung kommen sollen, müssen spätestens 4 Wochen vor der Generalversammlung bei dem Vorstand schriftlich eingereicht werden.

Wettsie der Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung sind die Bestimmungen des §. 28. Absatz 9, 8 und 9 des Status zu beachten.

Die hierzu zur Verwendung kommenden Wahlformulare werden den Verwaltungen demnächst zugehen.

Die Wahlabstimmungen sind wie folgt zusammengestellt:

Die 1. Wahlabstimmung umfaßt die örtlichen Verwaltungsstellen Chemnitz, Gablenz, Elsterwerda, Wilsdruff, Altkemnitz, Witzigendorf, Wilsau, Obersdorf und Silberdörfchen.

Die 2. Wahlabstimmung: Mösern, Plagwitz, Wahnsen und Freiroda.

Die 3. Wahlabstimmung: Werdau, Leipzig, Eutinisch und Schkeuditz.

Die 4. Wahlabstimmung: Kleinzschocher, Gaußsch, Connewitz und Halle.

Die 5. Wahlabstimmung: Norden, Bautzen, Ehrenselb, Könnig a. Rh., Lindenau und Essien.

Die 6. Wahlabstimmung: Döllsdorf, Döhlitz, Elsterwerda, Bahnberg, Weitmann und Sonnenborn.

Die 7. Wahlabstimmung: Barmen.

Die 8. Wahlabstimmung: Brandenburg.

Die 9. Wahlabstimmung: Berlin und Straußberg.

Die 10. Wahlabstimmung: Nowawes.

Die 11. Wahlabstimmung: Groß, Gera, Altenburg, Dresden, Görlitz, Elsterwerda und Zwickau.

Die 12. Wahlabstimmung: Frankfurt a. M., Offenbach a. M., Niederrad, Neusiedel, Klein-Starken, Freiburg i. Br., und Ührbach.

Die 13. Wahlabstimmung: Erlangen und Lambrecht.

Die 14. Wahlabstimmung: Altenburg, Altenbergen, Torgau, Görlitz, Elster und Leckhausen.

Ort und Beginn der Generalversammlung wird den Abgeordneten bei Zustellung der Mandate bekannt gegeben.

Chemnitz, den 18. März 1905.

Der Vorstand.

Ernst Wagner, Vorstand. Hermann Chemnitz, Kassierer.

Adorf i. B. Die werten Mitglieder der diesigen Filiale werden hiermit ersucht, am Sonntag den 9. April, nachmittags 2 bis 4 Uhr, im "Goldschlößchen" zu erscheinen. Es findet die Wahl eines Delegierten zum Internationalen Textilarbeiterkongress und zum Deutschen Gewerkschaftskongress statt. Auf den ausgegebenen Stimmzetteln ist der Name des zu Gewählenden nur stehen zu lassen, die Namen der anderen sind zu streichen. Als Beglaublich hat jedes Mitglied sein Verbandsbuch mitzubringen.

Der Vorstand. Eduard Höllerich.

Auerstädt.

Sonntag den 2. April, nachmittags halb 8 Uhr, im "Gasthof Erbgericht".

Deutsche Arbeiter- und Arbeitervorinnen-Versammlung.

Tagesordnung: 1. „Der Kampf um das Recht der Menschenwürde.“

2. Diskussion. 3. Umfrage.

Abendessen: „Festliches“ in Mlassen! Der Einberufer.

Berlin I.

Mittwoch den 8. April, abends 8½ Uhr, im Hotel "Andreas-Gehlsle", Andreastraße 21; Versammlung. Tagesordnung:

1. Stellungnahme zur Verschmelzung der Filialen Berlins. 2. Abrechnung vom 1. Quartal 1905. 3. Wahl der Kassierer. 4. Maßnahmen betreffend.

5. Verschiedenes. — Zahlreichen Besuch erwartet der Vorstand.

Der Vorstand.

Crimmitschau.

Freitag den 7. April, abends halb 9 Uhr, findet im Gasthaus "Zum Grimal" eine

große öffentliche Textilarbeiter-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. „Der Kampf um das Recht der Menschenwürde.“ 2. Diskussion. 3. Umfrage.

Abendessen: „Festliches“ in Mlassen! Der Einberufer.

Crimmitschau. Den organisierten Kollegen und Kolleginnen der Kassierer-Panorama für 10 Pfz. in unserem Gewerkschaftsbau, Herrenstraße 18, gegen Vorstellung des Mitgliedsbuches möglichst abends 7 Uhr zu haben sind.

Der Bevollmächtigte.

Crostau.

Freitag den 7. April, abends 9 Uhr, in der "Panthea".

Crostau. Montag den 8. April, nachm. 9 Uhr, in der "Stadt-Lichtenberg".

Crostau. Sonnabend den 8. April, abends 9 Uhr, bei Müller, Warmersteiner-Schule.

Crostau. Sonnabend den 8. April, nachmittags 4 Uhr, bei Konditorei.

Crostau. Sonnabend den 8. April, nachmittags 8 Uhr, in der "Ute".

Crostau. Sonnabend den 8. April, abends 8 Uhr, im "Gewerkschaftshaus", Saal 2.

Crostau. Sonnabend den 8. April, abends 9 Uhr, im "Glockengut Hof".

Crostau. Dienstag den 11. April, abends 8 Uhr, im "Krolik".

Crostau. Sonnabend den 8. April, nachmittags halb 9 Uhr, im Möllnburger Begegnung.

Crostau. Sonnabend den 8. April, abends 8 Uhr, bei Altemeier.

Der Vorstand.

Frankenberg.

Montag den 9. April, abends 9 Uhr, im Saale des "Stadtcafés"; Tagesordnung:

1. Der Wert der Arbeitslosenunterstützung für die Gewerkschaften.

2. Diskussion. Referent: Hermann Chemnitz, Chemnitz. Kollegen, kommt für guten Preis! Ohne Lehrreiches Abend vergleich der Gewerberat.

N.B. Den Kollegen am Remittens, daß die Wahlen zum Gewerkschafts- und Internationalen Textilarbeiterkongress Sonntag den 2. April, nach-

mittags von 2-4 Uhr, im Restaurant "Tunnel" stattfinden.

Dor Vorstand.

Hohenstein-Ernstthal. Den Mitgliedern der Filiale hiermit zur Kenntnis, daß

Sonntag den 9. April, nachmittags 1 bis 3 Uhr, die Delegiertenwahl zu dem Deutschen Gewerkschaftskongress sowie zum Internationalen Textilarbeiterkongress stattfindet. Stimmbilletts für die Wahl in der "Krone", für die Neustadt bei Witten.</p

Beilage zu Nr. 13 des Textil-Arbeiters.

Chemnitz, Freitag den 31. März 1905.

Der Arbeitsvertrag.

Von H. Riepolo.

Der Arbeitsvertrag der Unternehmer, sei es Fabrikordnung, Werkstattordnung oder Reglement, wird nur mit gegen Lohn beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen abgeschlossen. Da die Beschäftigung nur unter Gegenleistung: Lohn, stattfindet, so ist für den Arbeitgeber von großer Wichtigkeit, die Fabrikordnung (Arbeitsvertrag) bei Eintritt in die neue Arbeitsstelle genau durchzusehen, ehe sie ihre Unterschrift dazu hingeben.

Die Fabrikordnungen enthalten gewöhnlich Bestimmungen über das Nutzen der Maschinen (Wochentakt), ungefähr des Betriebs; „Jeder Arbeiter ist verpflichtet, die Maschinen so in Stand zu halten, daß der Gang derselben nicht gehemmt wird;“ andererseits sind die Schmieröle rein zu halten. Die Meisterinnen auch bei Bedarf an Wochentagen ruhen lassen.“

Eine weitere Bestimmung lautet etwa: „In Samstagtagen wird von 1/4 bis 5/4 Uhr gepuft, und niemand darf die Fabrik eher verlassen, als bis er seine Maschine gründlich gepuft hat.“

Die Arbeitgeber werden hierdurch bestreikt, da sie keinerlei zu verhindern haben, für die sie keine Bezahlung bekommen.

Es gibt viele Fabriken, wo der Branch herrscht, wogen schlechten Bürgens die Arbeiter zu bestrafen. Vom rechtmäßigen Standpunkte aus kann ein Arbeiter, eine Arbeiterin deswegen nicht bestraft werden, auch wenn sie die Arbeitsordnung missachten haben, denn der Arbeitsvertrag beruht auf gegenseitiger Leistung; somit hat auch der Unternehmer nicht das Recht, in einem Arbeiter, einer Arbeiterin unentgeltliche Arbeit zu verordnen.

Es gibt auch viele Unternehmer, die auch noch verlangen, daß am Samstage die Maschine mit Schmierölen gepuft werden müssen und es wird da von dem Meister Schmierölen an die Arbeiter verteilt. Die Meister müssen nachsehen, ob die Maschinen gepuft sind, und wird dann den Arbeitern, falls sie gepuft haben, eine Marke eingehändigt; sonst dürfen sie die Fabrik verlassen, oder sie werden bestraft.

Es gibt auch Fabrikanten, die die Maschinen selbst nachsehen, gar mit dem wohlen Taschentuch darüberstreichen; wird dasselbe unmögl., muß die betreffende Person von neuem pufen. In Kempten (Bayern) war früher ein Direktor, der bestimmte, daß kein Arbeiter oder eine Weberin die Kette abgeworfen habe, der Kettstahl so gelähmt worden müsse, daß der Direktor sich am Kettbaum freigelenkt hätte. Sollens der Arbeiter muß auch gegen einen Antrag Stellung genommen werden und sie müssen darauf vorarbeiten, daß das Pufen ebenfalls bezahlt wird. Wenn die Unternehmer das Pufen bezahlen müssen, wird es ihnen nicht mehr gestattet, die Maschinen nachzusehen, Schmierölelinien zu verordnen, oder gar mit dem Taschentuch über die Maschinenlinie zu ziehen.

Arbeiter, die wegen schlechten Bürgens bestraft werden, müssen im Unternehmer bei dem Gewerbege richt verfallen, und das Gericht wieder ihnen zu ihrem Rechte verhelfen, denn es gibt ein Gesetz, das jemand verpflichtet, für einen anderen Arbeit zu stellen ohne gegenseitige Leistung.

Üt doch durch diese Ansprüche mit dem Pufen den Meistern Abgrenzung gegeben, um keinen Arbeiter schikanieren zu können. In neuerer Zeit finden die Automatenstühle mehr Eingang, in denen eine Person 8-12 bedient, die ebenfalls gepuft werden müssen. Wie viel Zeit ist hierzu notwendig! Doch niemand ist verpflichtet, unentgeltliche Arbeit zu leisten. Es ist lediglich sein eigener Willen, umsonst zu arbeiten. Wenn er es aber tut, kann er ohne Arbeitsvertrag tun, denn ein solcher hat nur Sinn bei gegenseitiger Leistung, nicht bei einsitzer, für die es eines Arbeitsvertrages nicht bedarf.

Konferenz des Agitationsbezirks Nord-West.

Bremen, den 5. März 1905.

Mormittagsitzung.

Die Konferenz wurde 10½ Uhr vom Vorsitzenden des Agitationsbezirks, Herrmann Bremen, eröffnet. Als Vorsitzender wurde gewählt. Der Vorsitzende gab bekannt, daß von Ihnen der vorläufige Vorsitzende als Delegierter anwesend sei, da in der Filiale keine Person zur Verfügung stehe. Er ersuchte, dem Vorsitzenden die Rechte zu gewähren, wie den andern Delegierten. Diesem wurde stattgegeben. Vertreten waren zwölf Orte durch sechs Delegierte. Osterode a. Harz und Niedenburg waren nicht vertreten. Vom Zentralvorstand wohnte Kollege Hößlisch den Versammlungen bei.

In die Mandatssitzungskommission, welche gleichzeitig die Kommission vorzunehmen hat, wurden die Kollegen Haagedorn, Neumünster, Richter, Hamburg und Stark, Delmenhorst, in die Kommission zur Sichtung der eingegangenen Bewerbungen für das Amt eines beauftragten Gauführers die Kollegen Menter, Kappabrisch, Schräber, Hannover und Witt, Osterode unter Zuspruch des Zentralvorsitzenden Kollegen Hößlisch gewählt.

Ein Antrag Weber-Bremen, die Arbeitslosenunterstützung auf die Tagesordnung zu setzen, wurde abgelehnt.

Den Geschäftsbereich gab Herrmann Bremen. Der Bezirk umfaßt 18 Filialen und 2 Zentralstellen. Am Schlusse des Quartals 1903 waren vorhanden 1866 männliche und 812 weibliche Mitglieder, zusammen 2477; am Jahresende 1904 betrug die Mitgliederzahl 1890 männliche und 892 weibliche, zusammen 2312. Es kommt ein Übergang von 186 männlichen und einer Junghälfte von 20 weiblichen zu verzeichnen. Die Aufnahme der männlichen Mitgliederzahl ist wohl vornehmlich der Beitragssteigerung geschuldet, doch ist auch mit der Abreise vieler Kollegen zu rechnen.

Die Korrespondenz war eine recht lebhafte; es gingen am 1. Januar 1904 bis 1. März 1905, 121 Briefe, 84 Postkarten, im selben Zeitraum gingen aus: 59 Briefe, 88 Postkarten, 20 Deutschräume.

Es wurden vier Kommissionsversammlungen abgehalten unter Zuspruch der Filialen Delmenhorst, Hemelingen und Bremen. Der Bericht dieser Sitzungen ist den Filialen stets zugesandt worden. Die Zentralstelle Nordhorn ist eingegangen, nachdem der Kollege Jauers wieder nach Holland gereist ist. In Uetersen ist zurzeit nur noch ein Mitglied vorhanden. In Braunschweig wurde keine Bildung zu erhalten; es wurde zweimal ein vorläufiger Gewerkschaftsrat eingeschrieben, ohne Antwort zu erhalten. In Rheine ist es zurzeit mit der Filiale schlecht aus, der frühere Vorsitzende Kollege Blaauw ist abgereist und liegt die Leitung wieder in Händen des dortigen Kartells. In Bremen ist immer noch nichts zu machen. In Zeit 1. Ob. sind drei Mitglieder, die nach Bremen emigrat entrichten.

Agitationstouren durch den ganzen Bezirk wurden zwei unternommen: Vom 20. April bis 5. Mai durch Mr. Ado Altmann-Berlin, bei welcher Tour Niedenburg anschließt; vom 21. November bis 6. Dezember durch Frau Adel-Berlin. Bei dieser Tour verzeichneten Riel, Osterode und Niedenburg. Ende Juli brachen in Hemelingen Differenzen innerhalb der Filiale aus. Vom Zentralvorstand wurde zwecks Sichtung der Angelegenheit Kollege Mössel entsandt. Aus diesem Grunde fanden gleichzeitig noch Versammlungen statt in Bremen, Delmenhorst und Bremen. In welchen Mössel referierte. Am 14. Mai hat Kollege Mössel in Neumünster auf Wunsch der Filiale über die Beschlüsse der Generalversammlung in Hannover referiert. Zwecks Aussklärung über obige Beschlüsse wurde vom Komitee ein Flugblatt herausgegeben und in 1000 Exemplaren den Filialen zur Verbreitung unter die Mitglieder überwiesen. In Neumünster hat eine Bewegung für den Jahrhundertstag stattgefunden; in zwei Versammlungen referierte Kollege Hößlisch und wurde eine Resolution, welche die Errichtung des Jahrhundertags anstrebt, angenommen. Am 4. September wurde ein Kundschreib an die Filialen versandt, die Frage der Anstellung eines beauftragten Gauführers für unser Bezirk zu erörtern und das Resultat einzutragen; es traten acht Filialen darunter ein, eine Filiale war dagegen und eine Filiale wollte abwartende Stellung einzunehmen. Daraus wurde in der Sitzung am 25. September beschlossen, die Anstellung eines Gauführers beim Zentralvorstand zu beantragen; diese Anträge wurde stattgegeben.

Vom Landesvertrauensmann erhalten wir zu zweimal je 100 M. Zuschuß.

Zur Statistik über die Tätigkeit innerhalb der Filialen sei bemerkt, daß die Einsendung der Statistiken reger geworden ist. Es ist diesmal nur Rheine, welches keine Bogen eingeladen hat, woselbst es an Personen mangelt, die dieses in die Hand nehmen. Aus der Statistik ergibt sich, daß außer in Neumünster auch in Hannover, Hemelingen und Osterode Volksbewegungen stattgefunden haben. In Hannover und Osterode ist ein kleiner Erfolg zu verzeichnen. Es wurden in den Filialen folgende Themen in Vorträgen behandelt: Wirtschaftliche Krise und die Aufgaben der Gewerkschaften; Zweck und Nutzen eines Ausflugsbüros; Krankenversicherung; Pfuel oder Pabel; Alters- und Invalidengesetz; Kontumvereinsbewegung; Soziale Geschäftigung; Erinnerungsgefechte verschiedener Karnevalisten; Die Kunst der Stockfischerei; Der russisch-japanische Krieg; Die Entwicklung des Privatkapitalismus (Sylt).

Aus nächstehender Tabelle ist ersichtlich, wieviel Versammlungen die Filialen im Jahre 1904 abgehalten haben, wie hoch die Mitgliederzahl durchschnittlich im Jahre war und wie die Versammlungen durchschnittlich besucht waren. Angestellt ist eine Tabelle, welche die Juhnahme oder Abnahme der Mitgliederzahl in den Filialen vom Schlus des 2. Quartals 1903 bis Jahresende 1904 wiedergibt.

Ist auch in diesem Jahre unsere Mitgliederzahl etwas zurückgegangen, so muß es jetzt unsere Pflicht sein, durch kräftige Agitation innerhalb der Filialen dafür Sorge zu tragen, daß die Bilder wieder gefüllt und noch viele Fernstehende der Organisation angemeldet werden. Agitation und nochmals Agitation sei unsere Parole. Nicht erlahmen in der Agitation, sondern vorwärts streben, damit wir leben!

Statistik 1904 über Versammlungen, Besuch derselben u. Mitgliederzahl.

Filiale	Mitgliederzahl 29. Februar 1904	Versammlungen	Besuch derselben	Die Mitgliederzahl betrug		Z. Br.					
				Schlus	Jahresende						
Bremen	105	8	944	102	185	60	261	130	36	174	— 77
Niedenburg	346	20	636	—	99	229	477	101	100	270	— 207
Delmenhorst	270	14	339	—	135	208	17	255	220	30	250
Hamburg	35	13	234	—	?	34	1	36	33	—	33
Hannover	203	14	2	13	170	275	190	13	143	141	102
Hemelingen	310	22	504	—	155	63	67	160	77	130	207
Rheine	—	—	—	—	—	0	27	20	7	52	60
Riel	27	12	111	—	75	30	—	30	10	6	22
Neumünster	070	14	572	—	620	510	74	620	502	135	727
Nordhorn	—	—	—	—	—	22	—	—	—	—	—
Osnabrück	54	12	222	—	190	48	3	51	55	8	58
Osterode	20	2	17	—	?	43	—	43	20	—	23
Ostende	58	8	620	—	40	60	—	50	2	58	12
Niedenburg	20	2	?	—	15	18	32	6	9	15	18
Uetersen	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—
Wesel	205	12	1	2	35	80	125	210	48	204	164
Summa	—	163	3	34	—	1005	612	2177	1039	632	2312

(Schluß folgt.)

Mitteilungen aus Fachtreffen.

Nachen. In den Nr. 8 und 10 des „Christl. Textilarbeiters“ mißt sich ein Stilist im Schwelze seines Angebots ab, den Ausschluß und die leichten Vorgänge bei der Firma Königsberger in etwas besseren Licht erscheinen zu lassen, und deshalb wollen wir die Angelegenheit einmal ohne Verhöhnungsbemühen beleuchten. Wir sind in der Lage, folgendes voll und ganz aufrecht zu erhalten: 1. Der vorläufige Ausschluß hatte es unterlassen, die Belegschaft von den Verhandlungen mit der Firma auf dem laufenden zu erhalten, sonst hätte niemand Veranlassung gehabt, „den Ausschluß zu bestimmen“. Das dies nun gerade ein „Genuß“ war, der den Ausschluß bestimmt,“ zeigt, daß die christlichen Mitglieder ihren Ausschluß eben besser kennen haben, von wegen den Namen zu nennen. 2. In der Belegschaftsversammlung in St. Martin fragt ein Mitglied der Belegschaft an, auf welche Weise das von Ihnen geschriebene Briefchen in den Beilagen der Firma getonnen sei, und hierauf ist der Ausschluß bis heute noch die Antwort verschuldet geblieben. 3. „Al.“ wurde bestimmt, bei dieser Firma einzutreten. 4. Um diesen Tag, an dem die Versammlung in St. Martin stattfand, wurde der Ausschluß gefragt, was eigentlich auf der Tagesordnung stand; ein Ausschlußmitglied gab zur Antwort: „Ich weiß es nicht.“ Und trotzdem kam man mit einer fertigen, 4 Tage zuvor geschriebenen Resolution zur Besprechung, und trotzdem hatte der Ausschluß sein Material auf der Besprechung vor sich liegen, aber der Ausschluß „wußte von nichts“, wußte nicht, was auf der Tagesordnung stand. Hieraus schließen wir, daß uns der Ausschluß verschwiegen hat. Die Resolution, welche mit 27 ganzen Stimmen von 174 Webern angenommen worden ist, ist keineswegs gezeichnet, den Ausschluß in dessenartiges Licht erscheinen zu lassen. 4. Wenn wir es eine Donanzation, wenn, wie es in der Nr. 10 wiederholte, „Name“ genannt werden, wodurch die Beamten darauf hingewiesen werden, wer die „Rheinische Zeitung“ liest. Es ist den Mitarbeiterinnen weniger darum zu tun, wie dem Meister die „Rheinische Zeitung“ bringt (denn das ist doch sicherlich nicht verboden), sondern darum, bei der Firma anzuschwärzen, weil er dieselbe liest. Die Absicht dieser unanständigen Handlungswweise geht schon daraus hervor, daß man sich von heiliger Seite nicht darüber austöhlt, weil ein anderer Weber dem Beamten den „Ausschluß“ begegnet, der nicht auf dem Index der Beamten steht. Oder ist es keine denunziatorische Absicht, wenn man von einem Vorgesetzten sagt und schreibt, die Genossen sind keine Freunde.“ Wir sind nicht dafür da, den Beamten in dieser Angelegenheit ihr Schutz zu nehmen, wie bestimmt eben sämtliches Unrecht, mag es begangen sein, an welcher Person es wolle. In dem Artikel in Nr. 10 wird unser Vertrauensmann nachgesagt, er hätte, als ein Weber von uns dort antrug, gesagt: für den habe ich gehort. Dies ist völlig aus der Lust gegriffen; unser Vertrauensmann könnte keinen Dr. und kann auch für keinen gehort haben. 5. „V.“ will in dem Artikel behauptet, Heinrichs hatte die Firma in den Rat gezogen während seiner Ausbildung in der Versprechung in St. Martin. Heinrichs hat einen lachlichen Vergleich gemacht, von den bei der Firma bestehenden Wohlfahrtsvereinigungen und dem Gehalts, das die Weber noch bezahlen müssen. 6. (Heinrichs) rechtfertigt aus, daß die Firma nur 1600 M. pro Jahr für die Wohlfahrtsvereinigung veranschlagt, während sie durch die Abgaben des Vorgesetzten eine jährliche Einnahme von 1600 M. mindestens hätte. Man könnte es aber eher für ein „in den Rat ziehen“ ansehen, als das heilige Vorstandsmittel Franz Müller am 1. September 1904 eine Besprechung von einem andern Vorgesetzten hatte, der früher mit ihm auf Klumpen gelaufen. Herr Müller hat eine zehn Jahre bei der Firma Königsberger gearbeitet. Warum hat er denn damals sich nicht dieses Ausdrucks bedient? 6. Wico im dritten Artikel gefragt, weshalb sich die Genossen so an die Firma „Königsberger“ wölften, um in Arbeit zu bleiben? Unsere Freunde verschwiegten aber ganz, daß einer der thigen, der Weber Mr. P., einem Vorgesetzten der Firma 10 M. geholten hat, um in Arbeit zu bleiben! 7. Wird das Verhalten des Webers Wico von der Oberkommission als Fehlheit bezeichnet, trotzdem je wissen, daß dieser Thingen des Werkes direkt auf einer anderen Stelle in Arbeit getreten ist, was in der damaligen Situation ganz verständlich war. — Daß dort von sehr nicht alles „in jhōne“ Ordnung“ war, wollen wir an einem Beispiel mit dem geweissen Ausschlußmitgliede R. vom christlichen Verband beweisen: 1. Anfang vorherigen Jahres das Ansuchen an die Belegschaft gestellt wurde, nachzuarbeiten, und dieses Ansuchen auch durch Abstimmung von der Belegschaft abgelehnt wurde, konnte das Mitglied des Ausschlußmitgliedes sagen: „Ja, dieses kann ich vor der Firma nicht antworten.“ Ebenso konnte er auch die Forderung auf Abschaffung des in Nachen unseres Wissens noch einzige bestehenden Gebrauchs des zu zahlenden Gehalts und Gehaltsabsetzes nicht vertreten. „Herr Vohn dafür hätte die Firma den betr. R. mit einem „Sie den“ bedacht, und zwar in Gestalt einer Stoppmeisterhaft für seine Frau, weil besagter R. die Interessen der Belegschaft „so unterschätzt“ hat. Wenn Sie so sollt‘ ein Verhalten einem deutlichen Ausschlußmitgliede nachsagen können, brünnen Sie es nicht zu verschwelen.“ Immer die alte Manier: wenn man sich sachlich nicht mehr verteidigen kann, werden eben noch andere Unwahrheiten hinzugefügt, und man schreibt dann selbst vor niedriger Denomination nicht mehr. Wer fähig ist, seine eigenen Mitglieder anzuschwärzen, der schreibt doch gewiß nicht vor dem Gegner zurück, um diese wichtige Waffe anzuwenden. Bei dieser Sache denkt wie so leidigt an die erloschene Größe Moder, der auch nur einmal Name genannt hat, ferner denkt wir an einen gewissen Dr. bei der Firma Höber, der den Sohn des Meisters angeschwärzte, als er dem Meister nicht bestimmen konnte, gar nicht zu reden von dem reichen, um Gnade lebenden christlichen Kollegen B., bei selbigster Firma. Wenn Sie es in Zukunft in Ihrem Nachblatt das Verhalten unserer Ausschlußmitglieder feststellen wollen, mögen Sie diese oben angeführten Fälle mit berücksichtigen. Wir sprechen an dieser Stelle die Hoffnung aus, daß die christlichen Freunde hoffentlichjetzt mit uns zusiedeln sein werden.

Erimittlung. Von selten der Organisation ist festgestellt worden, daß gegenwärtig mehr als 2

mendig, daß alle Vorcommissare, Vohnreduktionen, Schitanen usw. können wir demselben nicht garantieren. Achtungsvoll Verelngte können auf unserem Bureau gemeldet werden, damit wir immer Vorderhand haben, denn so wie es jetzt in einzelnen Fabriken zugeht, kann es mir die Lauer nicht weitergehen. Deshalb, Kollegen und Mitleidende, mög' hoch! Auch für uns kommen wieder bessere Vorhabe. Unsere Mitglieder werden noch daran aufmerksam gemacht, daß alles die Wahlen zum Gewerkschaftsamt und Internationalen Textilarbeiterkongress betreffende ihnen durch die Ausländer abgestellt wird.

Cuxhaven. Am Samstag den 19. März fand im Lokale des Herrn Leo Herrmann eine Mitgliederversammlung unserer Firma statt, welche sich eines reichen Gehaltes zu erfreuen hatte. Kollege Kranz erstattete Bericht über die in letzter Zeit erfolgten Vohnbewegungen, welche äußerlich erfolgreich verliefen. Nur bei der Firma C. Vateroth mußte die Belegschaft einen Streik von drei Tagen führen, ehe der Herr Director sich bequemte, die beschiedenen Gewerkschaften der Arbeiter zu ersuchen. Endlich wurden die Kollegen Nachtmann und Joh. Lisch wegen Streitbruchs einstimmig aus dem Betrieb ausgeschlossen. Folgende Kollegen wurden als Kastellangehörige gewählt: Joh. Kräuz, Jul. Scholl, Joh. Gierger und Pet. J. imborn. Unter "Verschiedenes" wurde noch bekannt gegeben, daß die Wahlen zum diesjährigen Gewerkschaftsamt sowie zum Internationalen Textilarbeiterkongress am Sonntag den 2. April stattfinden, und zwar morgens von 11 bis 1 Uhr bei Sonnabend. Kollegen werden gebeten, zur Wahl wahlberechtigt zu erscheinen.

Reichsbund. (Westerl. Preßau.) Donnerstag den 16. März fand hier eine öffentliche Textilarbeiter-Versammlung statt. Gau- und Kollege Dr. Lissi rezipierte über: "Auf welchen Wege können die hiesigen Textilarbeiter eine Besserung ihrer Lage herbeiführen?" Er ruhte den Anwesenden ihre Lage vor Augen, kritisierte scharf die Mächtigen, die hier in den einzelnen Betrieben herrschten, und zeigte an, wie es möglich sei, daß nun eine Besserung eintreten kann, wenn alle Arbeiter und Arbeitnehmer ihrer Organisation angehören werden. Rezipierter Fall belohnte ihn für die vortrefflichen Aussführungen. Zu der nach folgenden Diskussion wurden von Rednern aus der Versammlung noch weitere Worte gesprochen, die zeigten, daß diejenigen noch unerträglicher sind, als der Referent sie schilderte. Eine Anzahl neue Mitglieder sind auch durch diese Versammlung wieder gewonnen worden und man kann sagen, es geht jetzt auch hier voran. Nachdem Kollege Lissi in seinem Schlusswort noch besonders die in großer Zahl erschienenen Frauen auf die Vorteile der Organisationsaufnahme aufmerksam gemacht hatte, schloß der Vorsitzende, Kollege Lieblin, die Versammlung mit dem Wunsche, daß nun jeder die Worte des Referenten zu Herzen nehmen und sich seiner Vereinsorganisation anschließen möge, und mit einem begeisterten Aufschwung rief er auf den Zentralverband Deutscher Textilarbeiter. NB. An die hiesigen Mitglieder! Sonntag den 2. April finden die Wahlen zum Gewerkschaftsamt sowie zum Internationalen Textilarbeiterkongress in der Wohnung des Kollegen Schröder, Untere Steinstr. 19, statt. Jeder muß sein Mitgliedsbuch mitbringen. Für diejenigen Kollegen, die Stimmzettel noch nicht haben, liegen solche noch im Wahllokal aus.

Guben. (Vohnbewegung.) Die Spinnereiarbeiter sind zur Besserung ihres Vohn- und Arbeitsverhältnisses in eine allgemeine Vohnbewegung eingetreten. In einer am Montag den 20. März im Gewerkschaftshaus abgehaltenen starkbesetzten Versammlung wurde beschlossen, den Kaufmännem einen Vohntarif einzurichten. Antwort wird erwartet bis zum 2. April. Die Forderungen des Tariffs sind: Einführung beständiger Frühstücksmahlzeiten, Pausen, Stundenlohn an Stelle des Altordnungslohnes, Verleihung der Organisation. Es wird gefordert ein Stundenlohn für Spinner über 18 Jahre von 25 Pf., für Spinner unter 18 Jahre von 22 Pf., für Spinnervinnen unter 18 Jahre von 22 Pf., für Fadenanleger und Fädenstecker über 18 Jahre ein Stundenlohn von 10 Pf., für Fadenanleger und Fädenstecker von 18 bis 18 Jahren von 16 Pf., für Fadenanlegerinnen und Fädenstecker über 18 Jahren von 18 Pf., für Fadenanlegerinnen und Fädenstecker von 18 bis 18 Jahren von 16 Pf., für Fädenstecker 5 Pf. Juschlag pro Stunde. Da die Existenzbedürfnisse am Orte denen einer Großstadt nicht nachstehen und besonders die Wohnungsmieten eine unerschwingliche Höhe erreicht haben, so sind die geforderten Vöhne das Mindeste, was die Arbeiter zum notdürftigen Lebensunterhalt beanspruchen müssen. Auch die Einführung der Frühstücksmahlzeiten und Pausen läßt sich bei dem immer schlechter werdenden Arbeitsmaterial nicht mehr umgehen. In Betracht kommen als Betriebe, von denen in dreien schon die bezeichneten Pausen sowie Stundenlohnzahlung bestehen. Die Arbeiter erwarten eine friedliche Verständigung, da die durch einen Kampf dem Unternehmertum erwachsenden Unruhen in seinem Verhältnis zu den durch eine Vereinbarung entstehenden Mehrausgaben stehen. Zugleich ist jedoch streng fernzuhalten. Sollen Spinnereiarbeiter anderwärts gesucht werden, so sollte man unsere Firma benachrichtigen.

Hannover-Linden. Am Montag den 13. März fand im Lokale des Herrn H. Tonnes eine stark besuchte Versammlung der Arbeiter und Arbeitnehmer der Smyrna-Tepichfabrik in Linden statt. Kollege Florenz Brüggemann erstattete Bericht über die Verhandlung mit der Direktion. Er teilte mit, daß die Direktion sofort bereit war, mit ihm zwecks Beilegung der Differenzen in Verhandlung zu treten. Seltens der Anständigen war gefordert worden: 1. die Entlassung des Revolverhelden Webmusters Möller, 2. Wiedereinstellung des Kollegen Simon und dessen Frau, 3. gerechte Handhabung der Arbeitsverteilung. Die Direktion hat die Erfüllung des Geforderten schriftlich ausgeschert. Bis zur Erledigung einer geeigneten Kraft, spätestens am 30. April 1905, darf der Webmuster Möller entlassen. Die Anständigen beschlossen einstimmig, am Dienstag fest die Arbeit wieder aufzunehmen. Kollege Schröder legte den Anwesenden den Zweck und Nutzen des Verbandes in längerer Aussführung dar und forderte die Anwesenden in lehrreichen Worten auf, immer so geschlossen zusammenzuhalten und treu zum Verbande zu halten. Dann schloß Kollege Brüggemann mit einem Hoch auf den Verband die imposante Versammlung. Hervorzuheben werden die Textilarbeiter und Arbeitnehmer Hannover-Lindens aus diesem Ereignis lernen, welchen hohen Wert die Organisation für sie hat. — Die Direktion schreibt an den Vorsitzenden der Ortsverwaltung des Textilarbeiterverbandes, Florenz Brüggemann-Linden unter dem 13. März 1905: „Ihrem Wohltheil zufolge wiederholen wir hiermit schriftlich die Ihnen heute Montag mündlich gegebene Erklärung, daß wir den Webmuster Möller entlassen, sobald wir einen Webmuster als Ertrag gefunden und für unsere Maschinen genügend eingearbeitet haben, seltens aber bis zum 30. April d. J. Daß die Belebung eines passenden Webmusters für unsere Spezialmaschinen zunächst ihre Schwierigkeiten haben wird, haben wir Ihnen ausserhandberichtet. Was den Weber Simon betrifft, so haben wir Ihnen erklärt, daß eine Wahlregelung deselben nicht vorliegt; der Mann ist aus einem Grunde entlassen, den wir Ihnen erörtert haben. Um des Friedens willen sind wir geneigt, Simon wieder einzustellen und haben wir Ihnen dazu bemüht, daß wir dem Weber Simon bereits gesagt haben, daß wir in unserer Tepich-Werke in Zukunft nur Arbeitnehmer beschäftigen wollen, weil wir mit der Beschaffung von Männern in unserer Tepich-Werke leider zu viel trübe Erfahrungen haben machen müssen. Es liegt uns fern, dem Weber Simon, wenn er sich im Rahmen der gesetzlichen Ordnung hält, gleich wieder zu kündigen, aber eine dauernde Beschäftigung

sind wir demselben nicht garantieren. Achtungsvoll Verelngte Smyrna-Tepich-Fabrik, H. G., H. C. Erblich.“

Appenz. Vom Reichsamt der Versammlung vom 28. Februar, durch den der Vorstand der örtlichen Verwaltung beantragt worden war, bei der Firma W. Spindler vorstellig zu werden zwecks Errichtung eines Arbeiterausschusses, reichte der Fasslavorstand folgendes Schreiben ein:

An die Betriebsleitung bezw. die Herren Chefs der Firma W. Spindler

Spindlersfeld b. Röpenick.

Eine am Dienstag den 28. Februar er, von ca. 700 Arbeitern und Arbeitnehmerinnen Ihres Betriebes besuchte Versammlung hat den Reichsamt gefaßt, den Vorstand der Organisation des Zentralverbandes Deutscher Textilarbeiter und Arbeitnehmer zu beauftragen, mit Ihnen Absprache zu nehmen über Schaffung eines Arbeiterausschusses in Ihrem Betrieb, welcher durch geheime Wahl selbst der Arbeitnehmer zu wählen wäre. In der Erwartung, daß Sie diesem Beschuß Folge geben werden, um ein weiteres gedehliches Zusammenarbeiten Ihres Betriebes und den Arbeitern zu ermöglichen, ersuchen wir Sie höchststens, uns auf dieses Schreiben bis Sonnabend den 11. März einen genelgten Bescheid zu schicken zu lassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Vorstand der Firma Röpenick
des Zentralverbandes Deutscher Textilarbeiter.
J. H. Georg Panzer, Vors., Bahnhofstr. 25.

Am 14. März fand nun wieder eine öffentliche Versammlung im Lokale von Auguste (Stadttheater) statt. Der große, geräumige Saal mit Galerie war dicht besetzt und harrten die Anwesenden gespannt der Antwort, welche von Seiten der Firma eingelaufen war. Das diesbezügliche Schriftstück hat folgenden Wortlaut:

W. Spindler.

Spindlersfeld b. Röpenick, den 10. März 1905.
An den Vorstand der Firma Röpenick des Zentralverbandes
Deutscher Textilarbeiter
J. H. des Herrn Georg Panzer

Röpenick, Bahnhofstraße 25.

Auf das ges. Schreiben vom 7. er, teile erg. mit, daß die in meinem Betrieb beschäftigten Personen gewöhnt sind, mit ihren einmaligen Wünschen selbst zur Kenntnis zu bringen und dazu der Hilfe Fremder nicht bedürfen.

Achtungsvoll W. Spindler.

Nach Verlehung dieser Antwort ergriff zunächst Kollege Woltke das Wort und legte den Anwesenden klar, daß unter allen Umständen dahin gewirkt werden müsse, bei der Firma einen Arbeiterausschuß zu erringen. Die Erfüllung dieser Forderung würde dem Unternehmer auch nicht einen Pfennig Unkosten verursachen. Redner kann es dem Unternehmer auch nicht verdeutlichen, wenn er nicht gleich ist, mit wenigen zu verhandeln, welche nicht in seinem Betrieb beschäftigt sind. Die Arbeiter seien aber selber daran schuld, weil sie ihre Organisation noch nicht soviel gestärkt haben, um dem Unternehmer entgegentreten zu können und zu sagen: Hier steht ich als organisierte Klasse. Weiter führte er aus, daß die Textilarbeiter zu lange geschlagen hätten. Deshalb mithin sie aber mit dressachem Fleiß das Verhältnis nachzuholen suchen. Freiwillig werde man nichts geben, höchstens zu Kleinhänden, Rathausenstern u. dergl. m., wobei leicht ein neuer Titel oder ein Orden herauspringe. Die Textilarbeiterkasse müsse mit allem Nachdruck dahin streben, einfacher annehmbare Existenzbedingungen zu erlangen. Darum vorwärts zu neuen Rämpfen, vorwärts zu neuen Siegen! Redner Woltke lohnte dem Redner für seine Ausschreibungen. In der nun folgenden Diskussion sprang zunächst Kollege Panzer als Vorsitzender, ob jemand anwesend sei, der die Firma rechtssicher oder einen andern Weg vorstellen könnte. Zur Rechtfertigung der Firma meldete sich jedoch niemand. Kollege Dittmann schlug vor, eine Kommission von den dort Beschäftigten zu wählen, welche der Firma die Forderungen unterbreiten solle, weil die Firma es doch zu haben wolle. Die Kollegen Woltke und Spindler zögerten, da es unbedingt nötig sei, hier einen Arbeiterausschuß zu schaffen, um den ungelenken Lohn- und Arbeitsverhältnissen, wie sie hier herrschen, abzuhelfen, doch aber eine geschlossene Macht hinter denen stehen muß, welche ihre Interessen dem Unternehmertum gegenüber vertreten. Es seien der Worte genug gewechselt worden, um nun endlich die Tat folgen zu lassen. Da weitere Diskussionsredner sprachen noch über die Zusammensetzung der Kommission, und dafür, daß möglichst jede Branche vertreten sein sollte. Gerauscher Kollege Woltke den obigen Vorschlag zum Antrag und wurde desselbe einstimmig angenommen. — Da seinem Schluswort bezeichnete Kollege Koyke den Beschuß für tollisch sehr richtig und rief sodann einen warmen Appell an die weiblichen Arbeiter, sich dem Verbande anzuschließen. Kollege Panzer schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den Deutschen Textilarbeiter-Verband.

In nächster Zeit soll in einer Versammlung Bericht erstattet werden über die Verhandlungen der Kommission mit der Firma.

Gangenbleien. Mittwoch den 22. März tagte in der „Berg-Brauerei“ unsre Mitgliederversammlung, die gut besucht war. Genossen Pelz rezitierte das Drama „Wilhelm Tell“, ein Meisterwerk des großen Dichters Schiller, was von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen wurde. Gerauscher nahm die Versammlung noch einmal Stellung zu dem demnächst stattfindenden Gewerkschaftskongress und dem Internationalen Textilarbeiter-Kongress. In der vorherigen Versammlung waren von hiesiger Seite zum Gewerkschaftskongress als Kandidaten die Kollegen Otto Wöltsch, Pleinig, Wilhelm Schönwald, Karl Habermann und Karl Abbing aus Langenbleien vorgeschlagen worden. Die vorgeschlagenen Kollegen waren aber infolge eines Wirkungsunterschieden vom Vorstande dem Zentralvorstande nicht mitgeteilt worden, weshalb diese auf die Stimmzettel nicht zu stehen kamen. Nach einer kurzen Debatte, in welcher der Vorsitzende noch mitsprach, daß auch für Schlesien als Delegierter noch Kollege Weinor-Paulau vorgeschlagen sei, wurde der Vorstand beauftragt, den Bauvorstand in Schlesien zu ersuchen, den andern Kandidaten in Schlesien die Vorschläge der Langenbleienauer mitzutragen. Betreffs des Internationalen Textilarbeiter-Kongresses hat die Firma, außer den von anderen Orten schon vorgeschlagenen Kollegen, keine weiteren Vorschläge. Unter Verschiedenheit wurde, da die Zahl der Mitglieder bedeutend gestiegen, dementsprechend sich auch die Arbeit in der Verwaltung vermehrt hat, beschlossen, den Revisoren eine Entschädigung von 2 Mt. pro Quartal zu gewähren. Des weiteren beschloß sich die Versammlung mit der Fage, der hiesigen Verbandsarbeiter. Schon seit Jahren wird über schlechte Entlohnung gegründigt, die sich immer mehr, besonders den letzten Winter, verschärft. Von einigen Arbeitern wurde besont, daß jetzt ein guter Geschäftsgang sei, der ausgenutzt werden sollte, um eine bessere Entlohnung herbeizuführen. Die Verwaltung wurde beauftragt, Gabelversammlungen abzuhalten, und wenn möglich, Lohnforderungen einzurichten. Am besonderen wurde darauf hingewiesen, daß sich die Webmuster mehr dem Vorbande anschließen sollten. Besonders wurde getadelt, daß viele Männer sich vor den Frauen stellten, sich zu organisieren; eine solche Schwäche müsse unter den Männern nicht zu finden sein. Schon gibt es genug gefährliche Männer, die ihre Frauen hindern, sich einer Organisation anzuschließen. Dieser verkehrte Standpunkt kann nie sicher genug sein, diese Gleichgültigkeit muß unter den Arbeitern

schwinden. Nachdem noch auf die verberblichen Folgen des Altholzgenusses hingewiesen worden war, erfolgte der Schluß der Versammlung.

Budenwalde. Am Mittwoch den 22. März hielt die hiesige Firma ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab, welche außerordentlich gut besucht war. Vor Eintritt in die Tagessitzung erhielt man das Absehen der verschobenen Kollegen Paulus & Schillers durch Erheben von Plänen. Nach Erledigung der nötigen Wahlen zur Provinzialkonferenz gab Kollege Lehmann den Marstellerbericht, bezüglich die Abrechnung vom Bergarbeiterstreit im Anhänger. Insgesamt sind 1000 Mt. an die Bergarbeiter abgeliefert worden. Davon haben die Textilarbeiter 700, 90 Mt. aufgebracht und außerdem 50 Mt. aus der Postkasse. Ferner wurde den Kollegen ein Pflicht gemacht, die Organisationsförderungen der Kurbier- und Fleischereiwerke nach Möglichkeit zu unterstützen. Unter „Verschiedenes“ entpansch sich eine lebe lebhafte Debatte. Besonders wurde das Alter- und Brämenproblem einer hiesigen Tuchfabrik sehr fristiert. Desgleichen die miserablen Löhne der Kurbier- und sonstigen Hilfsarbeiter. Auch hier zeigt sich wieder, daß da, wo die Organisation nicht schwach vertreten ist, die Arbeitsbedingungen die besten sind. Ferner wurde ein Antrag, an nahegelegene Stelle um Freigabe des 1. Mai einzutreten, unter großer Begeisterung einstimmig angenommen. Eine größere Anzahl neuer Mitglieder wurde aufgenommen. Am Sonntag den 2. April, nachmittags von 2-5 Uhr, finden im Lokale von Otto Schulz, Roscher Str., die Wahlen zum Gewerkschaftskongress und zum Internationalen Textilarbeiterkongress statt, und werden die Kollegen und Kolleginnen erlaubt, sich recht zahlreich an der Wahl zu beteiligen. Rundschau ist Karl Hölsch. Stimmzettel sind im Wahllokal zu haben. Jeder hat sich durch Mitgliedsbuch zu legitimieren.

Möhlau. In der am 25. März abgehaltenen Fällerversammlung brachte der Vorsitzende zunächst die Geschäftsordnung des vom „Industrieverein für Kleinhändler und Umgebung“ erledigten „Arbeitsnachwesels“ zur Verlehung. Eine lebhafte Debatte führte hierbei ein und wurde alsseitig besont, daß wenn jeder Zugang nach Melchendorf verneilt wird, es dem Unternehmertum nicht gelingen wird, den „Arbeitsnachwesel“ zu einem Maßregelungsinstitut einzubauen. Gerauscher kam noch ein Beitrag aus dem „Correspondenzblatt“ „Die Streitversicherungs-Utopie“ der deutschen Schaffensmacher zur Verlehung. Beschuß wurde noch, daß die am 2. April stattfindende Wahl zum Internationalen Textilarbeiterkongress und zum Deutschen Gewerkschaftskongress von nachmittag 2 bis 5 Uhr in der Gastrube des „Bavischen Hofes“ stattfindet. Stimmzettel sind im Wahllokal zu haben und hat jedes Mitglied bei der Wahl das Mitgliedsbuch vorzulegen; auch muss jedes Mitglied seinen Stimmzettel selbst abgeben. Die Kollegen werden noch erlaubt, für die am Mittwoch den 5. April stattfindende öffentliche Versammlung zu agitieren.

Schwedt. Sonntag den 12. März hielten wir eine Mitgliederversammlung ab. Der Besuch ließ zu wünschen übrig. Kollege Wessel gab bekannt, daß am 15. März ein Vortragsvortrag stattfinden wird. Genosse August Wöltsch sprach in 1½ stündigem Vortrage über „Die Schwierigkeit des Übernahmen Altholzgenusses“. Redner nannte drei Kategorien von Trägern: Die Gelegenheitsarbeiter, die Gewohnheitsarbeiter und die Säufer. Redner ging auf lede Sache der Träger ein und betonte, wie schwere die Arbeitbewegung unter der Trägernacht ist. Er lobte eine starke Kritik an den Eltern, die ihre Kinder statt mit dem Milchfass mit der Schnapsflasche ergießen. Auf diese Weise würden viele Verbrechenaturen großgezogen. Welcher Wettlauf lohne den Reisen für seinen lebhaften Vortrag. In der draufgehenden Diskussion lobte der Vorsitzende, Kollege Oslo, daß es auch in unseren Städtchen Kollegen gibt, die von der Schnapsflasche nicht lassen können. Redner regte an, zum Beschuß zu erheben, daß in Versammlungen der Textilarbeiter kein Schnaps mehr getrunken werde. Unter „Verschiedenes“ gab der Vorsitzende bekannt, daß in der nächsten Versammlung am 26. März ein Referat über die Invalidenversicherung gehalten werden wird.

Stockholm. (Situationsbericht über den Besuch der Mitgliederversammlung H. Alexander in Stockholm.) Wie schon bekannt gegeben worden ist, wurde auch hier vor einigen Wochen ein kleinerwüchsiger Kampf ausgefochten, der zu Gunsten der Arbeiter ausgespielt war, wenn auch nicht alle Forderungen befriedigt wurden. Und wie steht es jetzt in der Fabrik? Säumzelte und sich ins Häuschen lahmend können nun die, die während des Streiks weiter gearbeitet haben, am Zahltag den Lohn für das bedeutende Übermaß in ihre Tasche stecken. Einige haben auch noch höhere Arbeitsplätze ergattert. Mancher leistete sich auch hübsche Denunziantenstücke. Über wir ehemals freiliegenden Arbeiter rufen ihnen zu: Möge es noch so viel Opfer kosten, indem wir noch so sehr angestrahlt werden, wir werden nicht ruhen, bis alle Lebendsteine besiegt sind! Bei der ersten Arbeitseinstellung im vorjährigen Jahr hat uns Hr. H. Alexander ausgespielt: Ja, Ihr Arbeiter, was wollt Ihr der, Ihr soll ja nicht organisiert! Nun hat auch er die Macht, der Organisation keinen gelernt. Seltener wird den Arbeitern nicht glauben geschenkt als früher. Kurz, wie können uns jetzt den Erfolgen lediglich zufrieden geben.

Witten. Unsere Mitgliederversammlung vom 18. März beschäftigte sich mit den Lohn- und Arbeitsbedingungen in der hiesigen Kammgarnspinnerei. Allgemein wurde über die unzureichende Entlohnung geklagt, die zu der zu lebenden Arbeit in gar keinen Verhältnis steht. Dadurch sei auch ein Anlegermangel entstanden, wie er in gleichem Maße wohl selten in einer anderen Spinnerei beobachtet werden könnte. Besonders das Zwiel- und Drei-Anleger-System wurde scharf verneilt und hervorgehoben, daß der vorstehende Prinzipalname der Altonaer zum größten Teil nur diesem System zu danken sei. Auch die ungenügende Puppelt der weiblichen Arbeiter im Spinnsaal wurde erwähnt. Dieselben müssen schon von Freitag mittag ab die Pausen benutzen, um ihre Maschine zu pusten, weil sie des Sonnabends bei der zu kurzen Puppelt nicht fertig werden können, was aber doch bei Grafsandrohde verlangt wird, obwohl das Pusten nicht bezahlt wird. Auch in anderen Abteilungen bleibt viel zu wünschen übrig. Besonders lagten einige Kolleginnen aus dem Weiford über das anmaßende Benehmen ihres Meisters, auf dessen Konto auch die Maßregelung einer Weiford zu sehen sei. Auch aus der Vorbereitung und Kammgarnspinnerei wurden Klagen laut, besonders die Behandlung lasse viel zu wünschen übrig. Besonst wurde noch, daß die Arbeitszeit für eine derartige Spinnerei viel zu lang sei. Von früh 6 bis abends 11/2 Uhr mit 1½ stündiger Frühstückspause. Eine 1½ stündige Mittagspause. Eine 1½ stündige Frühstückspause, und nur ein 1½ stündiger Mittagspause. Eine 1½ stündige Frühstückspause, wie sie wohl selten in einem anderen Betriebe der Textilarbeiter anzutreffen ist. Die anwesenden Kollegen waren überzeugt, daß hier nur eine starke Organisation Altholzhoffen Wonne beschlossen wurde, eine Kommission bestehend aus Mitgliedern aller Abteilungen, zu wählen, die sie über die Lohn- und Arbeitsbedingungen in anderen größeren Spinnereien informieren und dann an die Ausarbeitung eines neuen Spinnarbeitsvertrages gehen soll. Für die Wahlen am 2. April zum Gewerkschaftskongress und zum Internationalen Textilarbeiter-Kongress wurde die Wahlzeit auf nachmittags von 2-5 Uhr festgelegt und das Verwaltungsbüro der Firma zwei Wochen in vor Wahlbereitschaft eingetellt und zwar in die Reibschwanz und Jubbek. Kollege Schmid in der Firma machte auf die Vertreterwahl für die Unterländische Ortsstrukturkasse aufmerksam und forderte alle Kollegen und Kolleginnen, sowohl sie stimmberechtigt sind, auf, sich daran zu beteiligen. Zum Schlusse legte der Vorsitzende den Spinnarbeiterbericht vor. Im Bericht erläuterte der Organisationsleiter und ihr junger neue Kämper aufzuführen, denn eines jeden Kollegen Größe möchte es sein, wenn er sich in Rahmen der gesetzlichen Ordnung aufzuführen, die Organisation zu fördern. Bereits ist die Organisation zu fördern. Vereinigt seien!